Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23. Freitag, den 10. September 1875. Nummer 42.

Extra-Blatt

Abonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

für Herrn

Ein geheimnißvoller Mord.

Roman in drei Theilen.

1. Kapitel.

Braut und Bräutigam.

Der Feuerschein fällt auf einen weichen Sammtteppich mit weißen Lilienknospen auf himmelblauem Grunde, auf Stühle von lichtpolirtem Holze, das wie Elfenbein glänzte mit schwellenden Sitzen von blauem Satin, auf blau und goldgetäfelte Wände, auf ein wundervoll geschnitztes Eichengewölbe, auf wallende Draperien von blauem Seitenstoffe mit weißem Spitzenbesatz, auf ein paar Dutzend reizender Bilder, auf ein offenes Piano und zuletzt auf das schöne zürnende Antlitz des vor demselben stehenden Mädchens — Inez Catheron.

Wir befinden uns im Monat August — es ist der neunundzwanzigste Tag desselben. Miß Catheron hat guten Grund, sich bis an's Ende ihres Daseins daran zu erinnern. Aber ob die Augustsonne brennt, oder die Winterstürme heulen, in den großen Räumen von Catheron Royals herrscht ewiger Frost. So flackert auch an diesem Abende auf dem mit weißen Platten belegten Herde des blauen Empfangszimmers ein lustiges Kohlenfeuer und vor demselben steht die Gebieterin von Catheron Royals mit einer zornigen Röthe auf den dunklen Wangen und zornig zusammengezogenen Brauen.

Die Gebieterin von Catheron Royals — des stolzesten, ältesten, wunderlichsten und größten Schlosses in dem ganzen, sonnigen Cheshire, ist dieses schlanke, braune Mädchen von neunzehn Jahren — seit drei Jahren die Verlobte Sir Viktor Catheron's, Baronets, des Letzten seines sächsischen Geschlechts und Namens, des Herrn aller dieser sonnigen Felder, dieses edlen normannischen Gebäudes mit dem freundlichen Dorfe Catheron unter demselben, des Besitzers eines stattlichen Parkes in Devon, eines Meores in den Hochlanden, einer Villa am Arno und eines prachtvollen Landsitzes auf der Insel Wight, mit einem Worte — eines Mannes, der jung, hübsch, frisch und Herr von zwanzigtausend Pfund Renten ist.

Sie ist seine auserwählte Verlobte und schön in ihrer bräunlichen Hautfarbe. Schon zu Anfang des nächsten Monats soll sie Sir Viktor heirathen und sie ist in ihn so verliebt, wie man es nur sein kann. Gewiß ein schönes Loos! Und doch, während die Augustnacht hereinbricht, während der Wind in den Bäumen rauscht und die langen Zweige der Ulmen von Außen gespenstisch an die Scheiben schlagen, steht sie hier, hochroth vor Zorn, ungeduldig und finster vor sich blickend und die schönen Lippen scharf zusammengepreßt.

Sie ist zu jeder Zeit sehr finster, — ihr Cousin Viktor sagt ihr oft lachend, daß sie absolut einer „Negerin" gleichsteht, wenn sie einen ihrer stillen Wuthanfälle hat. Sie hat dunkelschwarzes Haar und große, glänzend schwarze Augen. In ihren Adern rollt spanisches Blut. Ihre verstorbene Mutter war eine Kastilianerin und von dieser Mutter hatte sie ihren spanischen Namen, ihre schönen spanischen Augen und ihr heißes, leidenschaftliches Herz geerbt. In dem alten Kastilien war Inez geboren und als in ihrem 10ten Jahre ihr Vater seiner Gattin ins Grab folgte, kam Inez nach Catheron Royales, um seitdem immer als eine kleine, befehlshaberische, heißblütige maurische Prinzessin dort zu herrschen.

Sie kam nicht allein. Ein stämmiger Junge von zwölf Jahren, mit bläulich schwarzem Haar, — zwei wilden, blitzenden, schwarzen Augen und einem satanisch schönen Gesicht kam mit ihr. Es war ihr Bruder Juan, ein ungeflecht Teufel von seiner Wiege an. Er blieb nicht lange. Zur unaussprechlichen Freude der ganzen Nachbarschaft auf Meilen im Umkreis verschwand er eben so plötzlich wieder, als er erschienen war und wurde Jahre hindurch nicht mehr gesehen.

— Eine maurische Prinzessin! Das ist der Lieblingsname ihres Cousins und Geliebten für sie und er paßt ganz gut auf sie. Es umschwebt sie ein gewisser wilder Glanz, wie sie so dor vor dem Kaminfeuer steht, in dem purpurseidenen Schleppgewand, mit dem Kreuz von Rubinen auf dem Busen, dem Diamantsterne auf der Stirne und der gelben, duftenden Rose im Haar.

Das große, einsame Haus ist still wie ein Grab. Von Außen hebt sich der Sturm und schwere, schwere Regentropfen schlagen an's Glas. Dies und das leichte Niederfallen der Asche auf dem glänzenden Rost sind die einzigen Töne, welche man hört.

Eine Uhr auf dem Simms schlägt sieben. Sie hat sich fast eine Stunde lang nicht gerührt — aber jetzt blickt sie auf, die schwarzen Augen voll leidenschaftlicher Ungeduld.

— Sieben sagte sie mit einer gewissermaßen gedämpften Stimme, — und um sechs Uhr hätte er hier sein sollen. Wenn er mich nun im Stiche läßt — wenn er vielleicht gar nicht kommt?

Es läßt ihr nicht länger Ruhe. Sie schreitet quer durch's Zimmer und ihr Schritt ist so, wie er nur einer Spanierin eigen ist, — sie zieht einen der Fenstervorhänge zurück und lehnt sich hinaus in die Nacht. Der Duft der vom Regen gepeitschten Rosen steigt zu ihr empor in der nassen Dunkelheit. Nichts ist zu sehen, als das undeutliche Durcheinanderwogen der Bäume, nichts zu hören, als das Rauschen des Windes, — nichts zu fühlen, als der immer stärker und stärker herabfallende Regen.

Sie läßt den Vorhang wieder herabfallen und kehrt zum Feuer zurück.

— Wird er es wagen, mich herauszufordern? flüsterte sie zu sich selbst. — Wird er es wagen, wegzubleiben?

Oder dem Kamine hingen zwei Bilder. Sie blickt hinauf, als sie sich diese Frage stellt. Das eine ist das süße, huldende Antlitz einer Frau von dreißig Jahren — das andere das lächelnde Gesicht eines schönhaarigen, blauäugigen, hübschen Jungen. Es ist eine wirklich ansprechende Physiognomie, — die blauen Augen blicken so munter, so offen, — der Mund ist so anmuthig und lächelnd, daß man bei diesem Anblick unwillkürlich zurücklächelt und das Gesicht lieb gewinnt. Es ist Sir Viktor Catheron und seine verstorbene Mutter.

Miß Inez Catheron ist in mancher Beziehung ein außerordentliches Mädchen — darüber ist die Gesellschaft von Cheshire schon längst eins. Aber noch tiefer wäre sie davon überzeugt gewesen, wenn sie jetzt hätte sehen können, wie sie Lady Catherons Portrait betrachtete und mit leidenschaftlichen Worten an dasselbe appellirte.

„Auf seinen Knieen, an deinem Todtenbette, auf das Gebot der Sterbenden, gelobte er mich stets zu lieben und werth zu halten, — wie er es damals that. Er soll sich in Acht nehmen, mit diesem Gelübde zu scherzen, — er soll sich in Acht nehmen!"

Drohend hebt sie eine Hand, an welcher Rubinen und Diamanten blitzen, in die Höhe und hält dann inne. Neben dem Sausen des Sturmes und dem Rauschen des Regens macht sich ein anderer Ton vernehmbar — ein Ton, nach dem sie gelauscht, sich gesehnt — um den sie gebetet hatte — das rasche Heranrollen eines Wagens gegen die Pforte. Um diese Stunde des Abends und in diesem Sturm kann nur ein Besucher nach Catheron Royals kommen — sein Herr.

Sie steht so still, wie ein Stein — so weiß wie eine Statue und wartet. Sie liebt ihn. Sie hat durch die ganzen Monate gebungert und gedurstet nach dem Laute dieser Stimme, dem Anblicke dieses Gesichtes, dem Drucke dieser Hand. Gewissermaßen soll sie heute Abends Leben oder Tod aus seiner Hand empfangen. Und jetzt ist er hier.

Sie hört, wie sich das große Thor der Halle mit Geräusch öffnet und schließt, sie hört den Tritt des Herrn, einen raschen, zuversichtlichen Tritt, den sie unter tausenden erkennen würde; sie hört eine Stimme, eine herzliche, angenehme männliche Stimme, ein gemüthliches Lachen das sie wohl kennt.

Das rasche, leicht erregbare Blut drängt sich vom Herzen herauf in das Angesicht und macht es lieblich erröthen, die Augen leuchten, die Lippen öffnen sich, sie macht einen Schritt vorwärts, aller Zorn, alle Furcht, alle Vernachlässigung ist vergessen, sie ist ein verliebtes Mädchen, das ihrem Geliebten entgegeneilt.

Die Thüre wird von ungestümer Hand weit aufgerissen und vor ihr steht hoch aufgerichtet und lächelnd — Sir Viktor Catheron.

— Meine theuerste Inez!

Er tritt vorwärts, legt seinen Arm um ihren Leib und bringt seinen blonden Schnurrbart an ihre erröthende Wange.

— Mein theuerstes Kind, es freut mich außerordentlich, Sie wiederzusehen und noch dazu so ungewöhnlich wohl. Ich gebe Ihnen mein Wort, ich sah Sie nie zuvor in meinem Leben auch nur halb so schön. Ach warum können wir nicht alle maurische Prinzessinnen sein und Purpurseide und gelbe Rosen tragen? Er läßt sich in einen bequemen Stuhl am Kamin sinken, wirft den Kopf zurück und streckt die Beine gegen die Gluth. — Eine Stunde Verspätung, nicht wahr? Aber schelten Sie mit den Leuten von der Bahn und geben Sie nicht mir die Schuld. Bestialisches Wetter für die letzte Woche im August — eine Kälte wie in Island, und was für ein abscheulicher Regen! Ein wahrhaft höllischer Sturm!

Er schürt die Gluth, die Flamme schlägt empor und beleuchtet sein hübsches Gesicht. Er ist dem Bilde sehr ähnlich, etwas älter, etwas abgelebter und mit der „krönenden Glorie" des Mannes, einem Schnurrbart geziert. Das Mädchen hat sich etwas von ihm entfernt, die Röthe ist aus ihrem Gesichte gewichen und der harte, zürnende Blick wieder zurückgekehrt. Dieser sorglose Kuß, diese bequeme, vetterliche Umarmung haben ihr ihre Geschichte erzählt. Einen Moment früher hat ihr Herz vor Hoffnung hoch aufgeschlagen, bis zum Tage ihres Todes schlug es nimmer wieder so.

Er sieht sie nicht an, — starrt statt dessen ins Feuer und spricht mit der Eilfertigkeit eines nervös Aufgeregten. Das schöne Gesicht ist sehr weibisch geworden und nicht einmal der lichte, sorgfältig gepflegte und gewichste Schnurrbart kann den schwachen, unentschlossenen Mund, das zarte, charakterlose Kinn kaum verbergen. Und während seine dünnen, weißen Finger lässig an der Uhrkette spielen, liegt in den blauen, auf das Feuer gehefteten Augen ein unbehaglicher Ausdruck nervöser Furcht. Und in die Hand dieses Mannes hat das Mädchen mit dem dunklen, mächtigen Gesichte ihr Herz und ihr Schicksal gelegt.

— Wie unendlich gut ist es doch, wieder zu Hause zu sein! sagte Sir Viktor Catheron, wie erschreckt über die kurze Pause. — Sie haben keinen Begriff, Inez, wie ungewöhnlich heimisch und freundlich mir dieses blaue Zimmer und flackernde Feuer vorkamen, als ich aus der Dunkelheit und dem Regen hier eintrat. Er bringt mir die alten Zeiten zurück. Dies pflegte ihr Lieblingsmorgenzimmer zu sein, — er blickte auf das Bild seiner Mutter, — und Sommer und Winter brannte hier stets das Feuer, wie jetzt. Und Sie, Inez, *cara mia*, mit Ihrem Zigeunergesichtchen waren mir die vertrauteste von Allen.

Sie bewegt sich gegen den Kamin. Der Simms desselben ist sehr niedrig. Sie stützt einen Arm darauf, blickt ihm fest ins Gesicht und sagt endlich:

— Es freut mich, daß sich Sie Viktor Catheron noch an die alten Zeiten und seine Mutter erinnern kann, — daß er noch einige Rücksicht für Catheron Royals hat, und ich bin ihm sehr dankbar, daß er noch ein Gedächtniß für seine braune Cousine hat. Nach seinem letzten Benehmen war dies kaum zu erwarten.

— Das Ungewitter naht sich schon, denkt Sir Viktor mit innerer Beklemmung, — und wie arg wird es werden! Wenn Inez ihre Lippen so zusammenschließt und so finster mit ihren schwarzen Augen blickt, weiß ich es auf meine Kosten, daß dies Krieg bedeutet. Ich werde unter schrecklichem Gemetzel geschlagen und Inez' Motto ist es stets: Weh' dem Besiegten! Nun, so mag es kommen.

Er blickte sie mit einem gut gelaunten Lächeln an.

Sehr dankbar für meine Erinnerung an Sie! Meine theure Inez, ich weiß nicht, wie Sie das verstehen. Was meine Abwesenheit betrifft:—

— Was Ihre Abwesenheit betrifft, unterbrach sie ihn, — so hätten Sie, wenn Sie Ihr Gedächtniß nicht verlassen hat, schon am ersten Juni hier sein sollen. Es ist nun gegen Ende August. Jeder Tag dieser Abwesenheit war eine Insulte mehr für mich. Selbst jetzt wären Sie noch nicht gekommen, wenn ich Ihnen nicht einen Brief geschrieben hätte, den Sie nicht bei Seite zu legen wagten — und einen Befehl hätte zukommen lassen, dem Sie den Gehorsam nicht zu versagen wagten. Sie sind heute hier, weil Sie es nicht wagen, wegzubleiben.

Es war noch etwas von dem kalten Blute des starken alten Sachsenstammes in seinen Adern geblieben und er blickte ihr voll, aber lächend in's Gesicht.

— Ich wage es nicht! wiederholte er. — Sie führen eine starke Sprache, Inez. Aber ich weiß, Sie haben eine leicht erregbare Natur und waren stets zur Uebertreibung geneigt. Es ist das Vorrecht der Frauen zu reden.

— Und des Mannes zu handeln. Aber ich beginne zu denken, daß Sir Viktor Catheron etwas weniger als ein Mann ist. Das Geschlecht der Catheron hat manchen Geächteten, manchen Tyrannen, manchen schlimmen Mann erzeugt; aber ich beginne zu denken, daß ihm noch etwas weit schlimmeres entsprungen ist — ein Verräther und ein Feigling.

Er springt halb in die Höhe, seine Augen blitzen; dann fällt er wieder zurück, blickt in's Feuer und lacht.

— Geht das mich an?

— Es geht Sie an.

— Abermals eine starke Sprache. Sie wissen Ihr Vorrecht sehr geschickt zu benützen, meine schöne Cousine. Von wem haben Sie diese zweischneidige Zunge geerbt, Inez? Gewiß von Ihrer kastilianischen Mutter, denn die Frauen meines Hauses hatten das Zanken nie zur Gewohnheit. Und auch Sie, meine Theure, gehen etwas zu weit. Wollen Sie Ihre Schmähung fallen lassen und mir erklären, wann und wie ich ein Verräther und Feigling war? Es wäre gut, wenn wir einander vollkommen verständen.

Er ist blaß geworden, obgleich er ruhig spricht und seine blauen Augen blitzen gefährlich. Er ist im höchsten Zorne stets ruhig.

— Ja wir werden einander verstehen, bevor wir uns trennen, — davon können Sie überzeugt sein. Sie sollen erfahren, was ich von meiner kastilischen Mutter geerbt habe. Sie sollen erfahren, ob Sie mit mir nach ihrer souveränen Willkür schalten und walten können. Leistet Ihnen Ihr treffliches Gedächtniß noch Dienste oder muß ich Ihnen sagen, welcher Tag der 22te September sein soll?

Er sieht sie an, — noch immer blaß, — das Lächeln auf den Lippen, den Blitz in den Augen.

— Mein Gedächtniß ist mir sehr treu, antwortete er kalt, — er hätte unser Hochzeitstag sein sollen.

— Hätte sein sollen.

Wie er diese Worte kalt, fast grausam ausspricht, wie sie ihm in's Gesicht blickt, weicht die letzte Spur von Farbe von ihrem Antlitz; die Gluth in ihren Augen erlischt und ein Ausdruck des Schreckens tritt an ihre Stelle. Von ganzem Herzen, mit aller Kraft ihrer Seele liebt sie den Mann, dem sie so bittere Vorwürfe macht. Es scheint, daß sie sich gar keiner Zeit entsinnen kann, wo sie ihn nicht geliebt hätte.

Und das sollte nun ergangen sein.

Sie wird so gespenstisch bleich, daß er bestürzt aufspringt.

— Gott im Himmel, Inez! Sie werden doch nicht ohnmächtig? Nein, nein! Da, nehmen Sie meinen Stuhl und sehen Sie mich um der Barmherzigkeit willen nicht so an. Ich bin ein Elender — eine Bestie! Was habe ich gesagt? Setzen Sie sich!

Er hat sie in seine Arme gefaßt. In den Tagen der Vergangenheit hatte er sie sehr geliebt, diese schwarzäugige spanische Cousine — und ein wenig gefürchtet. Er fürchtete sie noch, fürchtet sie entsetzlich, da die Wahrheit gesagt werden muß, so wie jetzt sein augenblicklicher Zorn verflogen ist.

Aller Hohn, alles Herausfordernde ist aus ihrer Stimme verschwunden, wie sie wieder zu sprechen beginnt. Die großen seelenlichen Augen durchbohren ihn mit einem Blick, dem er nicht begegnen kann.

Hätte sein sollen! wiederholte sie flüsternd, — Hätte sein sollen, Viktor! Soll das heißen, daß er es nie werden wird?

Er kehrt sich ab; Scham, Gewissensbisse, Furcht in seinem weggewendeten Antlitz. Er hält sich mit einer Hand an die Lehne des Stuhles, sie faßt die andere Seite, als hielte sie ihre letzte Hoffnung im Leben.

— Lassen Sie sich Zeit, sagt sie mit derselben langsamen flüsternden Stimme. — Ich kann warten. Ich habe so lange gewartet, daß einige wenige Minuten mehr nichts zu bedeuten haben. Aber bedenken Sie es wohl, bevor sie sprechen, — es steht mehr auf dem Spiel, als Sie wissen. Mein ganzes, künftiges Leben hängt von Ihren Worten ab, — das Leben eines Weibes! Haben Sie je daran gedacht, was das sagen will? „Hätte sein sollen" haben Sie gesagt. Soll damit gemeint sein, daß es nie unser Hochzeitstag wird?

Noch keine Antwort; er hält sich noch an die Stuhllehne, das Gesicht abgewendet — wie ein Verbrecher vor seinem Richter.

— Und während Sie nachdenken, fuhr sie mit derselben langsamen Stimme fort, — lassen Sie sich die Vergangenheit zurückrufen. Erinnern Sie sich noch des Tages, Viktor, als ich und Juan aus Spanien hierherkamen — erinnern Sie sich an mich? ich denke ihrer so deutlich in jenem Momente als wäre es erst gern, — als eines flachshaarigen Jungen, in violettem Sammt, und gleich einem irgend zuvor gesehenen Kinde. Ich sah eine Frau mit einem Engelsgesicht, die mich auf ihren Arm nahm und küßte, und um meines Vaters willen über mich weinte. Wir wuchsen zusammen auf, Viktor — Sie und ich, — es war eine so glückliche, glückliche Zeit, ich zählte sechszehn, Sie zwanzig Jahre. Und durch alle diese Zeit besaßen Sie mein ganzes Herz. Dann kam unser erster großer Schmerz — der Tod unserer Mutter.

Sie hält einen Moment inne. Er steht noch immer schweigend da, aber seine linke Hand hat sich gehoben und bedeckt sein Gesicht.

— Erinnern Sie sich dieser letzten Nacht, Viktor — der Nacht, als Sie starb? Sie brauchen sich nicht darum zu befragen. Was Sie auch vergessen mögen, dies vergessen Sie doch gewiß nicht. Wir knieten zusammen an ihrem Bette. Es war eine stürmische Sommernacht, wie die heutige. Von Außen prasselte der Regen und der Wind heulte, im Innern herrschte überall die Stille des Todes. Wir knieten allein in dem matthelleuchteten Zimmer nebeneinander, um ihren letzten Segen, den letzten Wunsch der Sterbenden zu empfangen. Viktor — mein Geliebter, erinnern Sie sich, worin dieser bestand?

Sie streckte ihren Arm gegen ihn aus und ihr ganzes Herz bricht in diesem Aufschrei hervor. Aber er will nicht sehen, noch sich rühren.

— Mit ihrer sterbenden Hand vereinigte sie unsere Hände, — ihre schwimmenden Augen blicken auf Sie. Mit erlöschender Stimme sprach sie zu Ihnen: Inez ist mir lieber als die ganze Welt, Viktor, Dich ausgenommen. Sie darf nie allein in die Welt hinaustreten. Mein Sohn, Du liebst sie, versprich mir, daß Du sie immer lieben und beschützen wirst. Sie liebt Dich, wie Niemand sonst. Versprich mir, Viktor, daß Du sie in drei Jahren von heute an zu Deiner Gattin machen willst! Das waren ihre Worte. Und Sie ergriffen ihre Hand, bedeckten sie mit Thränen und Küssen und versprachen es.

— Wir begruben sie, fuhr Inez fort, und trennten uns. Sie gingen nach Oxford und ich in ein Mädchenpensionat nach Paris. In unserer Scheidestunde begaben wir uns Hand in Hand in ihr Zimmer. Wir küßten den Pfister, auf dem ihr sterbendes Haupt gelegen hatte, wir knieten an ihrem Bette, wie wir es in jener Nacht gethan hatten. Sie steckten diesen Ring an meinen Finger, der seitdem schlafend und wachend nicht von ihm gekommen ist und Sie wiederholten Ihr Gelübde, daß ich nach drei Jahren, am 22. September, Ihre Gattin sein werde.

Sie bringt den Verlobungsring an ihren Finger und küßt ihn.

— Lieber kleiner Ring, sagte Inez mit sanfter Stimme, — er war mein einziger Trost in allen diesen Jahren. Bei aller ihrer Kälte, bei aller Ihrer Vernachlässigung in den letzten anderthalb Jahren habe ich auf ihn geblickt und ich wußte, daß Sie Ihr der Lebenden und Todten gegebenes Wort nicht brechen würden.

— Es ist nicht ein Jahr, daß ich von der Schule nach Hause kam; Sie waren nicht hier, mich zu sehen und zu begrüßen. Sie kamen nie, — Sie bestimmten den 1. Juni für ihre Ankunft — und brachen Ihr Wort. Ermüde ich Sie mit allen diesen Details, Viktor? Aber ich muß heute sprechen, es wird zum letzten Male sein. Sie werden mir nie wieder Ursache geben. Von den leise geflüsterten Gerüchten, die mein Ohr erreichten, spreche ich nicht, — ich glaube ihnen nicht. Sie können schwach, leichtsinnig sein, aber Sie sind ein Gentleman von Stamm und Blut — Sie werden ihr gegebenes Wort halten. O verzeihen Sie mir, Viktor! Warum lassen Sie mich Ihnen solche Dinge sagen! Ich hasse mich selbst deshalb, aber Ihre Vernachlässigung hat mich fast wahnsinnig gemacht. Was habe ich Ihnen gethan?

Wieder streckt sie ihm in beredter Weise die Hand entgegen.

— Sehen Sie! ich liebe Sie! Was kann ich mehr sagen? Ich verzeihe Ihnen das Vergangene, — ich stelle keine Fragen, ich glaube keine der schrecklichen Geschichten, welche man mir von Ihnen erzählt. Nur kehren Sie zu mir zurück — wenn ich Sie verliere, so muß ich sterben.

Ihr Gesicht blickt verklärt, wie sie so spricht, — ihre Hände sind noch immer ausgestreckt.

— O Viktor, kommen Sie! sagt sie. — Lassen Sie die Vergangenheit todt und vergessen sein. Mein Geliebter, kommen Sie zu mir zurück.

Aber er schreckt zusammen, wie ihn ihre sanften Hände berühren, und stößt sie zurück.

— Lassen Sie mich gehen! ruft er. Berühren Sie mich nicht, Inez! Es kann nie geschehen. Sie wissen nicht, was Sie begehren.

Er steht ihr nun gegenüber, blaß wie sie, mit weitaufgerissenen Augen. Und sie weicht ihrerseits zurück, als ob sie ein Schlag getroffen hätte.

— Es kann nie geschehen! wiederholte sie.

— Es kann nie geschehen! antwortete er heftig. Ich bin, was Sie mich genannt haben, Inez, ein Verräther und ein Feigling. Ich stehe als ein Meineidiger vor dem Himmel, vor Ihrer und vor meiner todten Mutter da. Es kann nie geschehen. Ich kann Sie niemals heirathen — denn ich bin bereits vermählt.

Der Schlag war gefallen, — der fürchterliche, brutale Schlag. Sie steht vor ihm, sieht ihn an — und vermag es kaum zu fassen. Eine Pause tritt ein — das Feuer flackert, man hört den Regen an's Fenster schlagen und das Rauschen des Windes in den Bäumen. Dann fährt Viktor Catheron fort:

— Ich bitte Sie nicht um Vergebung — das Alles ist vorbei. Ich entschuldige mich nicht — die That ist geschehen. Ich traf sie und liebte sie. Seit sechzehn Monaten ist sie meine Gattin und — ich habe einen Sohn von ihr. Inez, sehen Sie mich nicht so an! Ich bin ein Schurke, ich weiß es, aber —

Er bricht zusammen, — ihr Anblick nimmt ihm die Kraft. Er wendet sich und das Herz schlägt ihm fürchterlich. Er erfährt nie, wie lange die nachgefolgte, gespenstische Pause dauert, nur einmal während derselben sieht er, wie sie ihr Auge langsam zum Bilde seiner Mutter hebt und hört die seltsam klingenden Worte von ihren Lippen:

— Er schwur bei Ihrem Todtenbette und sehen Sie, wie er seinen Eid hält!

Dann kehrt das auf ihrem Antlitz erstorbene Leben wieder zurück. Ohne ein Wort an ihn zu richten, ohne ihn anzusehen, schickt sie sich an, das Zimmer zu verlassen. An der Schwelle bleibt sie stehen und blickt zurück.

— Eine Gattin und ein Kind! spricht sie langsam und deutlich. — Sir Viktor Catheron, bringen Sie sie nach Hause — es wird mich freuen, Sie zu sehen.

2. Kapitel.

Gattin und Erbe.

In einem sehr eleganten Wohnhause, in der Nachbarschaft von Russel-Square steht am frühen Nachmittag eines Septembertage, ein junges, weibliches Wesen, ungeduldig auf Viktor Catheron's Rückkehr harrend. Dieses jugendliche Geschöpf ist seine Gattin. Es ist ein heller sonniger Tag, — wenigstens so sonnig, als es ein Londoner Tag sein kann, — und die durch die Musselinvorhänge auf ihr Gesicht und ihre Gestalt fallenden Strahlen können an beiden keinen Fehler entdecken. Es ist ein sehr liebliches Antlitz, eine sehr anmuthige, obschon kleine Gestalt. Sie ist eine Blondine vom blondesten Typus. Ihr Haar ist wie gesponnenes Gold, ihre Augen sind blauer wie der Septemberhimmel über den Schornsteinen von Russell-Square, die Nase ist weder eine Adlernase noch griechisch, sondern sehr zart, die Stirne niedrig, Mund und Kinn „Bissen für Götter" Die ganze Gestalt ist köstlich abgerundet und reif.

Auch ihr Anzug ist fehlerlos. Sie trägt ein weißes Kleid von indischem Musselin, ein Wunder von zarter Stickerei und auserlesenem Gewebe, mit echten Valenciennes Spitzen besetzt. Ein Stern aus Perlen und Türkisen hält das Halsband zusammen und ein halbes Dutzend Diamantringe funkelt auf den fleischichen Fingern.

Ein blaues Band knüpft das lose, goldene Haar zusammen und man kann die große Stadt von einem Ende zum andern durchforschen, ohne ein schöneres, frischeres, süßeres Geschöpf zu finden als Ethel Lady Catheron.

Wenn je ein Gentleman und Baronet eine schöne und zureichende Entschuldigung für die Thorheit einer Liebesheirath hatte, so war dies bei Sir Viktor Catheron auch der Fall, denn bei ihm war es eine Liebesheirath im vollen Sinne des Wortes.

Es war gerade vor siebzehn Monaten, als er müßig im Sande hinschlendernd, sorglos auf die Sommerfee blickend und traurig darüber nachdenkend, daß im nächsten Jahre um diese Zeit seine Freiheit zu Ende sei und seine Cousine Inez seine rechtmäßige Gebieterin sein werde, — als seine Augen auf dieses liebliche Gesichtchen, auf dieses üppige, glänzende Haar fielen — und sein Schicksal war für alle Zeit, ja für die Ewigkeit entschieden.

Der irdische Name dieser blendenden Gottheit in goldenen Locken und rothem Musselin war Ethel Margarethe Dobb.

Dobb! Der Name hätte einen minder fantastischen Liebhaber ernüchtert. Er klang wirkungslos an Sir Viktor Catheron's bezaubertes Ohr.

Die erwähnte Begegnung fand zu Margate statt, diesem populärsten und besuchtesten englischen Badeorte und der Baronet aus Cheshire hatte nur einmal in dieses pfirsichblüthenfarbige Gesicht, das freundliche Licht der blauen Augen und das erröthende, siebzehnjährige Antlitz geschaut und hat sich ein für alle Mal darin verliebt.

Er war ein sehr ungestümer junger Mann, sehr egoistisch und und unbeständig, bei dem in seinem ganzen Leben Wünschen und Haben eines gewesen war.

Eine nachsichtige Mutter, eine gehorsame Dienerschaft und Inez's grenzenlose Anbetung hatten ihn von seiner Kindheit an verzärtelt, und er sehnte sich nach dieser „jungfräulichen Rose" mehr, als je in seinem ganzen 22jährigen Leben.

Wie im Traume hatte er die Zeremonie der gegenseitigen Vorstellung durchgemacht, und sie durften nun sich frei ansehen, mit einander reden und sich in einander verlieben, ganz nach ihrem Gefallen. Wie im Traume weilte er drei goldene Stunden an ihrer Seite; — wie im Traum empfahl er sich und kehrte, eine Cigarre dampfend, in sein Hotel zurück, während die ganze Welt in und um ihn verklärt schien; — wie ein Traum sagte sie ihm, daß sie die einzige Tochter und Erbin eines wohlhabenden Seifensiederes aus London sei und er erwachte nicht.

Sie war die Tochter eines Seifensiders. — Die väterliche Fabrik lag in dem schmutzigsten Theile der schmutzigen Hauptstadt; aber Miß Dobb besaß merkwürdiger Weise so viel angeborenen Stolz, Selbstachtung und Zartheit, als flöße alles Blut der Howards in ihren Adern.

Er gehörte nicht zu der schlimmen Sorte von jungen Leuten, wie sie eben sind und war fanatisch in sie verliebt. Acht Tage nach ihrer ersten Begegnung gab es nur mehr eine Frage zwischen ihnen zu lösen. „Wollen Sie meine Gattin werden?" und die Antwort lautete natürlich „Ja."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren

Geschäft

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ... Texas.

Frühjahr- und Sommer Moden

von

1875

in

Hüten, Blumen u. Kleiderstoffen, Stickereien u. Modewaaren soeben erhalten.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist in einer jährlicher Vorausbezahlung $ 0.75
" halbjährlicher " " $ 1.50
" jährlicher " " $ 3.00
Sporpie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen $ 0.50
" " bis 10 " $ 1.00
" " bis 20 " $ 2.00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Lenzg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota'e in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Hr. Charles Oblisch in Smithson's Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Hr. Geo. Bergfeld, Valley Post Office ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

Die konstitutionelle Convention.

Die Mitglieder der konstitutionellen Convention werden im Laufe dieser Woche in Austin eintreffen, und wird ohne Zweifel die Arbeit für dieselben allen Sonntag nächste Woche beginnen. Daß in der Convention die verschiedendsten Elemente vertreten sein werden, vom ultra-Demokraten bis zum ultra-Radikalen, letztere jedoch in verschwindender Minderheit, ist anzunehmen, da nach den Wahlberichten die Demokratie eine bedeutende Majorität in der Convention haben wird. Wollen wir zum Besten des Staates hoffen, daß das liberale oder konservative Element beim Entwurf der Verfassung die vorwiegende Gewalt besitzt, und dieselbe ein liberaler Geist durchwehen wird, der das in der jetzigen Constitution enthaltene Mangelhafte und Schlechte entfernt, aber das Gute in derselben beibehält. Die jetzige Constitution war ohne Frage zum Theil das Werk eines damals noch heftigen Parteivorurtheils, enthält aber dennoch Paragraphen, die den Fortschritt des Landes, sowie die Anbahnung versöhnenderer Gefühlen unter allen Klassen der Bevölkerung beförderten. Die Bill der Rechte, welche das Fundamentalprinzip der persönlichen Rechte und Freiheiten jedes einzelnen Bürgers ist, und vor dem Gesetz keinen Unterschied der Person anerkennt, muß unantastbar bleiben und auch in der neuen Constitution garantirt werden, geschieht es nicht, so wird die neue Constitution ein Mißgriff sein, der selbst zur Verwerfung derselben von Seiten der Ver. Staaten Regierung führen kann, wodurch die große Summe, welche die Convention dem Volke kosten wird, nutzlos ausgegeben werden ist.

Das Prinzip des Freischulensystems unter einer vernünftigen und liberalen Form muß beibehalten werden, und um dieses bewerkstelligen zu können, muß die Constitution die Regierung ermächtigen, einen Theil der Staatssteuer zur Aufrechterhaltung dieser Schulen verwenden zu dürfen, der jetzigend ein anderer Weg, auf dem der Schulfond für die nächsten 20 Jahre supplementirt werden soll, wird sich als ein Irrweg erweisen, der den Untergang des ganzen Systems nach sich ziehen wird, denn es wird noch Jahre dauern, ehe die alternate Sectionen Land, welche für den Schulfond reservirt worden, eine Einnahme ergeben werden, welche groß genug sein wird, um auch nur das armseligste System einer Staats-Freischule aufrecht zu erhalten.

Emigration muß soviel in den Kräften des Staates steht, ermuthigt und unterstützt werden, denn die arbeitende und produzirende Bevölkerung ist es hauptsächlich, welcher der Staat seine Entwicklung und Hebung zu verdanken hat.

Unser Gerichtsverfahren bedarf einer durchgreifenden und gründlichen Reform, das jetzige ist zu kostspielig und unzureichend, um den Gesetzen Achtung und dem Bürger Schutz für Leben und Eigenthum zu verschaffen; das Jurysystem ist anstatt das Palladium und der Schutz gegen ungerechte Richter und ungerechte Verurtheilungen zu sein, ein Heerd der Corruption und eine Beleidigung der gesunden menschlichen Vernunft und muß gründlich verändert werden.

Die Sitzungen der Legislatur, welche jetzt alljährlich stattfinden, sind ein Ruin des Landes, indem sie ungeheure Summen verschlingen, den Staat mit einer Masse Gesetze überschwemmen, die weder nöthig noch vortheilhaft sind, denn je complicirter, und sagen wir, unverständlicher die Justizmaschinerie ist, desto mehr Vortheil bietet sie dem Advokatenstande zum Aussaugen des Volkes und verhindert die schnelle Entscheidung von Civil- wie Criminalklagen, und je einfacher die Construktion und je weniger Gesetzgeberei, desto schneller wird die Justizmaschinerie arbeiten. Deshalb muß der Gesetzmacher-Epidemie, welche alle Legislaturen seit dem Kriege ergriffen hat, Einhalt gethan werden, und je weniger Gesetzgebung, desto besser für den Staat und das Volk.

Die Beamten des Staates sollten vom Volk erwählt werden und zwar vom Gouverneur herunter bis zum Constabler, denn das Volk ist in einer Republik die Macht, welche durch ihre Stimmenabgabe entscheiden soll, wer regieren, richten, Gesetze machen oder das Eigenthum des Staates verwalten soll, das Volk liefert mit seinem Schweiß die Mittel, um die Regierungsmaschine im Betrieb zu erhalten, deshalb hat es auch das unveräußerliche Recht darüber zu entscheiden, wer seine Beamten sein sollen.

Wer freiwillig dreimal hinter einander und ohne triftigen Grund sein Wahlrecht nicht ausübt, sollte durch Entziehung des Wahlrechts, wenigstens für eine Reihe von Jahren bestraft werden, denn wer sich freiwillig des höchsten Bürgerrechtes, des Rechtes der Stimmenabgabe, begiebt, der beweist, daß ihm das Recht des freien Mannes, sowie die Angelegenheiten des Staates, gleichgültig sind — und er darauf verzichtet, diese Rechte auszuüben; er sollte deshalb gezwungen werden, seine Pflicht zu thun oder seiner Bürgerrechte für verlustig erklärt werden.

Das deutsche Reichspreßgesetz.

Das jetzige deutsche Preßgesetz, welches im vorigen Jahre vom deutschen Reichstag erlassen wurde, ist in Anbetracht des früheren Preßgesetzes allerdings als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß es aber noch lange nicht die Herausgeber, Redakteure oder Verleger von der Regierung mißliebigen Artikeln vor schändlicher Verfolgung schützt, beweist die Verhaftung des Chef- und der Mitredakteure der „Neuen Frankfurter Zeitung." Grund zu dieser Verhaftung gab eine Correspondenz in besagter Zeitung, welche der Chefredakteur, Dr. Sonnemann, indem er sich weigerte, den Namen des Einsenders zu nennen, verhaftet wurde, und da er dennoch den Einsender nicht angab, ließ das löbliche Polizeigericht die Mitredakteure vor, um Zeugniß in der Sache abzulegen; diese verweigerten ebenfalls den Einsender zu nennen (wußten den Namen vielleicht gar nicht) und wurden dann ebenfalls verhaftet. In diesem Verfahren liegt nicht allein eine empörende Perfidie und Tyrannei, sondern auch eine direkte Verletzung des von der Reichsregierung selbst vorgeschlagenen und vom Reichstag genehmigten Preßgesetzes, welches jedes durch periodische Zeitschriften verübte Vergehen entweder in dem verantwortlichen Redakteur oder, wenn der Author des Artikels bekannt, in demselben allein bestraft. Für eines und dasselbe Verbrechen können nicht zwei Personen bestraft werden, und indem der Staatsanwalt dieses gethan, hat er bewiesen, daß die Regierung, oder vielmehr deren Gerichte, denn das preußische Obertribunal hat dieses Verfahren gut geheißen, das Preßgesetz nur dann achtet, wenn sie es in ihrem Interesse, und es mit Füßen tritt, wenn sie es für gut findet. Die „Neue Frankfurter Zeitung" gehört etwa nicht zu jener Klasse von ultramontanen Zeitungen, welche sich in offener Feindschaft gegen die deutsche Reichsregierung oder deren Politik befinden, sondern sie hat eine nätlional-liberale Tendenz.

Daß dieses Vergehen der preußischen Gerichte gegen ein liberales Journal ein peinliches Erstaunen selbst in der liberalen Reichspartei hervorgerufen hat, ist selbstverständlich, und hat sich die Regierung den liberalen Nimbus, mit dem sie sich zu umgeben wußte, selbst entäußert. Das ist also die Freiheit, welche sich das deutsche Volk mit seinem Blute errungen und welche die Reichsregierung sich gemäßigt sieht, dem Volke zu geben! Nimmt es da Wunder, wenn ultramontane Blätter öffentlich die Behauptung aufstellen, daß der Reichskanzler nur dann mit der Freiheit liebäugelt, wenn er sie zum Werkzeug seiner Pläne gebrauchen kann, und sie mit Füßen tritt, sobald er es für gut findet.

Selbst die der Regierung in allen ihren Maßregeln gegen die ultramontane Presse treu zur Seite stehenden großen Journale, wie die „Schlesische Presse," die „Vossische Zeitung", und die „Kölnische Zeitung," machen ihren Unwillen über diesen Akt der Willkühr in der allerenergischsten Weise kund und machen sie für das willkührliche Verfahren der Frankfurter Staats-Anwaltschaft verantwortlich.

Das „Belletristische Neu Yorker Journal" sagt mit Recht, daß es für den Reichstag eine ernste Pflicht sein wird, bei seinem nächsten Zusammentritt sich mit diesem Gegenstand eingehend zu beschäftigen, wenn die national-liberale Partei sich das Zutrauen des deutschen Volkes und der civilisirten Welt in die hohe Mission des Fortschritts und der Freiheit, die sie auf ihr Banner geschrieben, bewahren will.

Daß die Feinde der Reichsregierung und des Reichskanzlers diesen schwarzen Flecken, den sie sich selbst angeheftet, gehörig ausbeuten werden, ist selbstverständlich; es ist jedoch zu hoffen, daß gerade diese Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse ein zweites derartiges Vergehen unmöglich machen wird, und die Presse durch solche Schranken vor den Despotengelüsten beschützt werden wird, die sie in der Wirklichkeit frei macht.

Die Zeit schreitet unaufhaltsam vorwärts, und ein Geist der Aufklärung und des Fortschrittes kann auch von einem Bismarck nicht mehr gebannt werden, selbst wenn er es wollte. Man kann den Geist der Freiheit nicht nach Gutdünken maßregeln, und jeder Druck oder jede Eindämmung wird nur einen desto größeren Gegendruck hervorrufen.

Ländlich, sittlich.

Wie tief das moralische Ehrgefühl gesunken ist, das in den Kreisen der höchsten Geldaristokratie dieses Landes herrscht, beweist zur Schmach und Schande die Plymouth Gemeinde in Brooklyn. Dieselbe votirte dem berüchtigten Henry Ward Beecher nach dem letzten skandalösen Prozeß, der erst kürzlich zu Gunsten Beechers entschieden wurde, anstatt des bisherigen Salairs von $20.000 die anständige Summe von $80.000. Muß man da nicht mit Recht annehmen, daß alles Scham und Ehrgefühl aus den sog. höheren amerikanischen Ständen verschwunden ist, und daß die so viel gepriesene amerikanische Religiosität nichts als ein abscheulicher Deckmantel für Unzucht und Schlechtigkeit ist. Die Annalen des Beecher Prozesses strotzen von so empörenden Beweisen von Unsittlichkeit und moralischer Versunkenheit, daß die deutsche Presse mit ehrenwerther Anerkennung ohne Ausnahme die Verhandlungen des Prozesses mit Stillschweigen übergingen. Ob schuldig oder nicht schuldig, der Name Beecher ist zum Sprüchwort für Dos geworden, was man mit Unzucht bezeichnen will, und wenn dennoch eine Gemeinde, deren Mitglieder nicht allein Anspruch auf Bildung, sondern auch auf feine Sitten und Moralität machen, dem Manne, der Anlaß zu dieser schmachvollen Affaire gab, nicht allein ihn nicht mit Verachtung entläßt, sondern noch obendrein fürstlich belohnt, so ist dieses ein Zeichen, daß Laster verehrt und Tugend verhöhnt wird, und der Begriff von Sitte und Zucht längst bei ihnen verschwunden ist.

Amerikanisches.

—Wie sie es in Californien treiben, bis es zum Krache kam, geht aus der folgenden Schilderung hervor, die wir einem Wechselblatte entnehmen:

Ein jugendlicher Speculant. In San Francisco hat ein junger Mann, Namens Charles Kuchel, dem Namen nach ein Deutscher, durch seine ausgedehnten, gewagten Börsen-Speculationen die ganze Stadt in die größte Aufregung gesetzt, umsomehr, als Kuchel, der erst 19 Jahre alt ist, zu seinen Speculationen gar kein Geld hatte, sondern die Kasse seines Principals, einen reichen Börsen Speculanten, in Anspruch nahm.

Seine Transactionen waren so bedeutend, wie die der ersten Millionäre der Stadt. Im letzten Januar beliefen sich seine Operationen auf $157,000, während der Monate Mai und Juni sogar auf die enorme Sume von $840,000, vom Anfang des Jahres bis zum 1. Juni auf nicht weniger als $1,100,000 Diese ungeheuren Summen beziehen sich aber nur auf die Käufe und die Verkäufe durch Actien Mäkler. Er hat auch noch mit anderen Börsenmännern Geschäfte gemacht, zu welchem Betrage hat man bis jetzt aber noch nicht erfahren können.

Während er diese großartige Geschäfte machte, fuhr er mit Rennpferden auf der Cliff Road und soll drei prachtvolle Gespanne gehabt haben. Er kleidete sich aufs Kostbarste, lebte herrlich und in Freuden und ließ das Geld reichlich fließen. Vor ein paar Wochen schickte er seine Mutter und Schwester auf eine Vergnügungsreise nach Europa, und als er endlich verhaftet wurde, war er nur besorgt, daß dieselben von seiner Schande hören möchten. Es ist Allen ein Räthsel, wie der junge Mann eine solche Laufbahn so lange wandeln und die Gelder seines Principals benutzen konnte, ohne daß dieser es merkte.

—Ein Todtenschiff. Beim Morgengrauen des 18. August bemerkte man von einem Lootsenkutter aus, der vor der Bai von San Francisco kreuzte, ein großes englisches Schiff, daß vor der äußern Bai vor Anker lag. Auf einen Blick erkannten die Lootsen, daß sich mit dem Schiff etwas Außerordentliches zugetragen haben müsse, da nur einige Segel eingezogen waren, während andere den vollen Wind empfingen so daß das Schiff schwer an der Ankerkette zog. Beim ersten Schritt auf's Verdeck löste sich das Räthsel. Einige Matrosen lagen auf dem Deck umher, kaum im Stande, sich aufrichten zu können, andere lagen in ihren Schlafstellen und Alle litten im höchsten Grade am Skorbut, so daß sie kaum noch zu sprechen wagten und der Mund bei jedem Worte sich mit Blut füllte das, aus dem geschwollenen Zahnfleisch hervorquoll. Das Schiff war am 6. Februar mit Kohlen von England nach San Francisco abgefahren, wo es nach einer Reise von 193 Tagen eintraf. Nach den Erzählungen der Matrosen hatte das Schiff häufig Windstille, so daß die Gemüse und der Citronensaft, die besten Mittel gegen Skorbut, bald alle waren und die Mannschaft auf weiter nichts als die gesalzenen Provisionen angewiesen war. 32 Mann befanden sich an Bord und Einer nach dem Andern wurde vom Skorbut ergriffen, ohne daß Gegenmittel vorhanden gewesen wären. Einer nach dem Andern wurde als Leiche den Wellen anvertraut, bis 13 Mann zum Opfer gefallen waren. Der letzte starb in der Nacht, als das Fahrzug schon auf dem Platze Anker geworfen hatte, wo es entdeckt wurde. Nur die Gewißheit, daß sie sich nahe dem ersehnten Hafen befanden, verlieh den Armen Kraft genug, den Anker fallen zu lassen und einige Segel nothdürftig zu lösen. Am vorhergehenden Tage, schon in Sicht der Farallones, waren drei Mann gestorben.

Sobald die Nachricht den Hafen erreichte wurde der Schleppdampfer Rescue abgesandt, um das Schiff in den Hafen zu bringen. Natürlich hätte die furchtbare Sterblichkeit an Bord leicht vermieden werden können, wenn der Capitän unterwegs an irgend einen südamerikanischen Hafen eingelaufen wäre und frische Lebensmittel an Bord genommen hätte, und nur die Sucht, die Extra Ausgabe für das Einlaufen in einen Hafen zu ersparen, hat den Tod der 13 Unglücklichen verursacht. Das Schiff war früher ein Bremer Dampfer, der zwischen Bremen u. New York fuhr. Dann verkauft und von den englischen Käufern in ein Segelschiff verwandelt. Der schreckliche Vorfall zeigt, wie zeitgemäß die kürzlich vom englischen Parlament angenommene Plimsoll'sche Bill zum Schutz der Seefahrer gegen den gewissenlosen Geiz der Rheder war. Wen gemahnt die Erzählung jener Schreckensfahrt nicht an die Schilderungen in Seemanen, von Schiffen, deren Besatzung ausgestorben war und die dann als Spiel der Wellen gespenstisch den Ozean durchkreuzten?

Der ehemalige Präsident der Bank of California.

W. C. Ralston, der emalige Präsident der am vorigen Donnerstag fallirten Bank of California, war der Sohn eines unbemittelten Farmers aus Greene County, in Illinois, und betrieb in früheren Jahren in der Stadt Carrollton ein kaufmännisches Geschäft. Bald betheiligte er sich an der Schifffahrt auf dem oberen Mississippi und dem Illinoisflusse und verdiente dabei eine beträchtliche Summe Geldes. Er wohnte dann eine kurzer Zeit in St. Louis und steht bei den älteren Bürgern jener Stadt, als tüchtiger und zuverlässiger Geschäftsmann noch in gutem Andenken. Als die erste Kunde von den fabelhaften Reichthümern der Pacific-Küste das Land durchdrang, litt es ihn dort nicht länger. Er zog nach dem Goldlande Californien und fand dort das ersehnte Glück. Seine Speculationen waren erfolgreich und bald stand er als Präsident u. Hauptactieninhaber an der Spitze des mächtigsten Geldinstituts von San Francisco, das über ein Grundcapital von fünf Millionen zu verfügen hatte, und dessen Geschäfte bedeutender waren, als die aller St. Louiser Banken zusammen genommen. Mit dem Reichthume Ralston's wuchsen auch seine „Bedürfnisse." Er gewöhnte sich an eine Lebensweise, wie sie ein europäischer Fürst nicht führen kann. Zwanzig Meilen von San Francisco, in einer der romantischsten Gegenden Californiens, erbaute er einen Palast, der an Pracht und Herrlichkeit in den Ver. Staaten seines Gleichen sucht. In seinem Marstall standen fünfzig der schönsten und theuersten Vollblutpferde des Landes. Jeden Morgen fuhr er in einem vierspännigen Prachtwagen von seinem Landgute nach San Francisco ab. Auf der Mitte des Weges hatte er eine Station errichtet, um die Pferde zu wechseln, denn die zwanzig Meilen mußten in weniger als einer Stunde zurückgelegt werden. Seiner Gastfreundschaft wegen war Ralston in den ganzen Ver. Staaten bekannt. Alle Reisende, die zu ihm kammen, wurden aufs Freundlichste aufgenommen, und wußten dann später nicht genug über den Glanz und die Pracht des Ralston'schen Hauses zu erzählen. Seine zweite Frau hat er sich erst vor einigen Jahren aus seinem Heimathsstaate Illinois geholt. Bei der Hochzeit kam eine St. Louiser „Künstlerin" auf den glücklichen Gedanken, die bescheidene Geburtsstätte Ralston's zu malen um der Braut zum Geschenke zu machen. Das Geschenk wurde dankend angenommen, die „Künstlerin" erhielt eine fürstliche Belohnung und mit Stolz zeigte Frau Ralston ihren vornehmen Besuchern immer das Bild, das in der Gemäldegallerie des Geldfürsten den Ehrenplatz einnahm. Alle diese Herrlichkeiten sind nun zu Ende. Die Bank von Californien ist banquerott, und der einst so gefeierte Ralston liegt bereits im Grabe eines Selbstmörders.

Als Ursache des Fallissements werden hauptsächlich wilde Minenspeculationen angegeben. Die Bank von Californien hatte die Controlle über die „Big Bonanze," wovon unlängst in den Zeitungen so große Wunderdinge erzählt wurden. Die Actien dieses Unternehmens fielen, als der Rausch vorüber war und die Ernüchterung eintrat, von 800 auf 50 Procent und darunter. Das könnte selbst ein mächtiges Institut wie die Bank von Californien nicht aushalten. Jedoch einen großen wenn nicht den größten Theil der Schuld an dem Krach trägt ohne Zweifel die Lebensweise des Mannes, der das Geld armer, unschuldiger Leute in schwelgender Genußsucht verpraßte und dann, als sich die Folgen einstellten, in der Verzweiflung Hand an sich selbst legte. In Wahrheit kann man bei dem schrecklichen Ende Ralston's sagen: „Wie gelebt so gestorben!"

Little Rock, 3. Sep'br. Eine Depesche von Fort Smith sagt: Die 6 Männer, welche heute zu Fort Smith gehängt wurden, waren im letzten Termine des Bundesgerichtes verurtheilt worden. Zu derselben Zeit waren 8 zum Tode verurtheilt worden, jedoch einer derselben würde seither bei einem Fluchtversuche getödtet und die Todesstrafe des anderen wurde in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. Die Namen der Delinquenten waren: Jas. H. Moore, ein Weißer, Dan. H. Evans, ein Weißer, Sam. W. Fey, ein Mischling, Smoker Mankiller, ein Vollblutindianer, Edward Campbell, ein Farbiger, Jno. Whittington, ein Weißer. Die Hinrichtung, welche im Innern des alten Forts vollzogen wurde, ging ruhig vorüber. Die 6 Delinquenten bestiegen um 10 Uhr das Schaffott. Keiner von ihnen gestand seine Schuld ein. Moore sagte, er sei ein muthiger Mann und wolle auch als ein solcher sterben. Fey sagte, er freue sich abzureisen, da die Zuschauer ihn ja abreisen sehen würden. Whittington und Evans sagten nichts, Campbell und Mankiller sagten, sie seien unschuldig.

St. Louis, 1. Sept. Die Untersuchung der gegen den Indianeragenten Gibson von der Osage-Agentur in Kansas erhobenen Anklagen ist so weit geschlossen, als es das Verhör mündlicher Zeugenaussagen betrifft. Die damit betrauten Commissäre sind nach Lawrence abgereist, um daselbst gewisse Dokumente zu untersuchen und darüber berichten zu können. Es heißt, daß die gegen Gibson abgegebenen Zeugnisse sehr nachtheilig seien und daß seine Absetzung wahrscheinlich empfohlen werde. Es wurde nachgewiesen, daß er sich unausgefüllte Quittinas-Formulare von Leuten, die Gelder zu empfangen hatten, unterzeichnen ließ und sie nachher mit größeren Summen ausfüllte, als er wirklich bezahlt hatte. Ferner kaufte er Schuldforderungen zu großen Discontos auf und steckte den Profit in seine Tasche.

Ein Versuch wurde gemacht, auch gegen den Superintendenten Hoag wegen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung seines Amtes eine Untersuchung einzuleiten, aber derselbe mißlang. Hauptsächlich weil man die Zeugen entweder nicht finden konnte, oder weil dieselben sich weigern, gegen ihn zu zeugen.

New-York, 3. September. Eine Spezialdepesche von San Francisco an den Herald sagt: Das demokratische Staatsticket hat eine vollständige Mehrheit von 30,000 Stimmen. Bidwell, der unabhängige Gouverneurs-Canditat, wurde nicht in einem County erwählt. A. J. Bryant, ein alter Parteiklepper der republikanischen Partei, ist zum Mayor erwählt worden. Seine Nomination war auch von der demokratischen Convention angenommen worden.

Die finanziellen Aussichten bessern sich mit jedem Tage. Die Geschäfte im Allgemeinen gehen wieder ihren gewöhnlichen Gang, da die Geldklemme wieder vorüber ist. Eine viel bessere Stimmung waltet unter den Geschäftsleuten ob. Große Summen von Gold wurden vom Schatzamte und der Münze in den Markt geworfen und werden dazu wahrscheinlich morgen noch weitere $200,000 vom Schatzamt der National-Gold-Bank und Trust-Compagnie zufließen. Die Affairen der Bank von Californien gehen rasch voran und wird die Bank wahrscheinlich in zwei Wochen eröffnet werden.

Page wird wahrscheinlich im zweiten Congreßdistrikte erwählt sein.

Pottsvile, Pa, 1. Septbr. Zu Shenandoah herrschte heute Morgen in Folge des Erschießens von Thomas Sanger in der Lehigh Kohlengrube große Aufregung. Sanger war der Werkführer im Innern der Grube für J. M. Kenton und Comp.'s Kohlengruben zu Raven Run. Er war von 5 unbekannten Männern geschossen worden und hatte 6 Kugeln erhalten, die seinen augenblicklichen Tod verursachten. Ein anderer unbekannter Man sagte in Betreff dieses Mordes, daß die Kohlengräber schon vor einem Jahre mit Sanger unzufrieden wurden und sich weigerten, unter ihm zu arbeiten. Sie nahmen die Arbeit zwar wieder auf; aber Sanger erhielt seither eine mit einem Sarg versehene Notiz die Gegend zu lassen oder sonst würde er umgebracht werden.

Noch 2 andere Männer sollen umgebracht worden sein.

— Zu Cochituate, Mass., haben heute über 800 Arbeiter in den dortigen Schuhfabriken die Arbeit eingestellt.

— Zu Nashville, Tenn., wurde heute der erste Ballen neue Baumwolle, welche in Alabama gewachsen war zu 42 Cents auf der Auction verkauft.

Europäisches.

In Schottland das über von Regenströmen ziemlich verschont geblieben war, brachen starke Gewitter los, die an vielen Punkten Schaden anrichteten.

Ein Schotte beschwor neulich die Identität eines gestohlenen Huhnes, weil es „seiner Mutter so ähnlich sehe." Der Mann kann gewiß auch Gras wachsen hören.

Frau Christina Nilsson hat für die französischen Ueberschwemmten nicht nur in einer Matinee gesungen, sondern auch die sämmtlichen Kosten des Concertes getragen damit die Einnahme denlinglücklichen unverkürzt zu Gute kommen.

Die Abyssinier wollen die Aegypter angreifen! Da muß wohl der arme Khedive wieder zu den Waffen greifen und erobernd vorgehen. Es geht ihm, wie den Russen in Asien. Er wird gezwungen, sein Reich immer mehr zu vergrößern.

In No. 54 des Ohlauer Kreis und Stadt-Blattes macht das Kgl. Kreisgericht bekannt, daß „die Theilung des in Marschwitz am 24. September 1874 verstorbenen Bauersohnes Wilhelm Gruß bevorstehe." Nach dieser Anzeige scheinen die Erkenntnisse des Kreisgericht zu Ohlau in der That salomonische Urtheilssprüche zu sein.

„Schnipp, Schnapp, Schnur, Hin, Her, Kurz, Klein, Abel, Burr, Tick, Tack, Tuck, Puck, Muck, Schnack, Hölm"—sind die Namen der auf der oldenburgischen Eisenbahnen in Betrieb befindlichen kleinen Tender Locomotiven. Welches Dichters erfinderische Phantasie bei der Taufe dieser Kleinen Pathe gewesen, können wir nicht errathen.

Eine Ironie des Schicksals darf es genannt werden, daß der deutsche Kronprinz in Wien bei der Leichenfeier des Kaisers Ferdinand in einem Wagen fuhr, welcher mit zwei von jenen Isabellenpferden bespannt war, die der Kurfurst von Hessen dem Kaiser Franz Joseph testamentarisch vermacht. Der alte Kurfürst hat sich jedenfalls im Grabe herumgedreht.

Auf dem nördlichen Abhang des Montenis besteht eine Seilbahn, die durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt wird. Das Wasser wird aus einen Höhe von 565 Fuß auf zwei Turbinen geleitet und hat eine Maschienenwirkung von 1000 Dampf-Pferde-kräften. Die Turbinen übertragen die Kraft durch zwei Spindeln auf zwei große Zahnräder, um deren Achsen die Rollen zum Auf- und Abwinden von zwei Drahtseilen gelegt sind. An diesen Seilen wird der Zug auf der Bahnstrecke, die 1200 Fuß Länge und eine durchschnittliche Steigung von 33 Prozent hat in 13 Minuten hinan gezogen oder herabgelassen. Die Bahn hat in der Mitte eine gezahnte Schiene. Das Ganze ist ein Probestück des Ingenieurs Agudio, der damit zeigen will, wie starke Steigungen bei Gebirgsbahnen am wohlfeilsten zu überwinden wären.

Die Bombay Gazette vom 20. Juli veröffentlicht folgendes auffallend klingende Telegramm aus Allahabad: „Bei einem am 23. Juni in Kabul abgehaltenen Durbar erklärte angeblich der Emir den versammelten Häuptlingen, daß er, wie ihnen bekannt, einen in ihrem allgemeinen Interesse liegenden Vertrag mit England abgeschlossen habe. Jetzt, da Rußland entschlossen scheine, Afghanistan zu beunruhigen, sei es für sie Alle geboten, Schritte zu ihrer Vertheidigung zu ergreifen und einen Religionskrieg zu verkünden. Wofern sie in Afghanistan zu regieren wünschten, müßten sie mit ihm (dem Emir) dem gemeinschaftlichen Feinde wiederstehen, widrigenfalls er einer andern Macht Eröffnungen machen würde." Es wird gerathen sein, die Bestätigung dieses Telegramms abzuwarten.

New York, 31. August. Die tägliche Londoner Depesche sagt, der Markt für alle Sorten amerikanischer Werthpapiere war heute Morgen sehr flau in Folge des ungünstigen Eindrucks, welchen der Bankerott der Bank von Californien verursachte. Obgleich großes Interesse für diese Angelegenheit an den Tag gelegt wird, so kann doch nicht gesagt werden, daß deßhalb irgend welche besondere Aufregung vorherrscht.

Dublin, 31. Aug. Die auf besondern Befehl des Papstes einberufene Synodalversammlung der irischen Erzbischöfe der katholischen Kirche wurde heute zu Maynooth von dem Vorsitzer, Cardinal Cullen, eröffnet. Wie verlautet, soll die Schulfrage der Hauptgegenstand der Berathung sein.

London, 31. Aug. Henry Dewitt u. Co machten heute mit $100,000 Schulden bankerott.

Der Dampfer Faraday hat das Ende des östlichen Theils des direkten Kabeltaues aufgefunden und ist in telegraphischer Verbindung mit London. Das ungünstige Wetter verzögert das Wiederauffinden der westlichen Sektion.

Ragusa, 31. Aug. Die Türken haben Trebigne mit 1000 Mann Soldaten besetzt.

Belgrad, 31. Aug. Ein neues Ministerium ist gebildet worden und es ist Grund vorhanden, zu glauben, daß es hauptsächlich aus Mitgliedern der jungen serbischen Partei zusammengesetzt ist, welche sich die Unabhängigkeit Serbiens zur Richtschnur gesteckt hat. Die Namen werden heute Nacht noch veröffentlich werden.

London, 31. Aug. Eine Specialdepesche von Buda Pesth an die Times sagt: Aus glaubwürdiger Quelle ist von der bosnischen Grenze die Nachricht eingetroffen, daß alle Insurgenten, welche nicht nach Oestreich geflohen sind, sich dem Pascha Rauzaluk unterworfen haben. Damit mag in Bosnien der Frieden wiederhergestellt sein.

London, 1. Sept. 2 Uhr Morgens. Eine Berliner Spezialdepesche an die „Times" sagt: Seit der kürzlichen Ernennung des Pascha Mahomed zum Großvezir ist weniger Hoffnung, als je zuvor, für eine gütliche Beilegung der Insurrection. Mahomed wird als Champion der absoluten Regierung betrachtet und schon seine Anwesenheit im Cabinet hat man darauf berechnet, die Insurgenten in die Verzweiflung zu treiben. Seine Ernennung ist ein Beweis, daß der Sultan fest entschlossen ist, das Regierungssystem aufrecht zu erhalten, welches den Ausbruch der Insurrection hervorgerufen hat.

New York, 10. August. Aus der Aussage des Capitäns und der Passagiere des Dampfers, welcher gestern von Portau-Prince von wo er am 24. August abgefahren ist, dahier anlandete, und aus den Nachrichten, welche der dominicanische Consul erhielt, geht deutlich hervor, daß die von Havana früher eingelaufenen und bereits veröffentlichten Berichte über eine zu Gunsten des Präsidenten Baez ausgebrochene Revolution sehr übertreiben waren. Nur unter dem Pöbel im Inlande ist durch die Aufstachelung spanischer Emmissäre etwas Spektabel gemacht worden; ohne daß diese Tumulte jedoch den Charakter einer wirklichen Revolution erlangt hätten. Einer der wohlhabendsten Spanier ist wegen hochverrätherischer Correspondenz aus dem Lande verwiesen worden und man glaubt, daß er die übertriebene Berichte in die Welt hinaus telegraphiren ließ.

Paris, 31 Aug. Ein Privatbrief von Egypten berichtet daß daselbst große Confusion und Aufregung in Folge der militärischen Rüstungen herrscht. Truppen werden nach der abyssinischen Grenze gesandt. Ferner erwartet der Khedive den Hülferuf der Pforte, um bei der Unterdrückung der Rebellion in der Herzegowina mitzuhelfen. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere wurden zum Dienste einberufen.

Am 9. August fanden in Berlin die Vorstellungen, welche eine Seiltänzerin die sich Miß Victoria nannte im Neuen Hofjäger auf einem langen in der Höhe von etwa 50 Fuß ausgespannten Drahtseile ausführte, auf eine schauerliche Weise ihren Abschluß. Die ersten Proben gingen ohne irgend einen Unfall von Statten; als sie jedoch gegen 8½ Uhr mittelst eines Velocipedes auf dem Seile entlang fuhr und etwa die Mitte desselben erreicht hatte, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte mit dem Velocipede herab. Unglücklicherweise fiel sie hierbei nicht auf das zum Schuß unter dem Seil aufgespannte Netz, sondern auf eine der seitwärts führenden zur Befestigung des Hauptseiles dienenden Spannseile, und wurde durch die Spannkraft des letzteren sammt dem Velocipede in weitem Bogen, etwa 20 Schritte seitwärts, auf die Tische und Stühle geschleudert. Die Verletzungen, welche Miß Victoria durch diesen Sturz erlitt, waren so schwere, daß ihr Tod nach einer Stunde erfolgte. Die Unglückliche hatte Bruch des rechten Unterschenkels und Fußgelenks, des linken Unterarms und einen Bruch des Unterkiefers sowie innere Verletzungen erlitten, so daß sie an innerer Verblutung gegen 2½ Uhr verstarb. Ihr Körper war mit solcher Gewalt auf einen Stuhl mit eisernem Untergestell gefallen, daß sowohl der Stuhl als auch das Untergestell vollständig zertrümmert wurde. Ein anderer ähnlicher Stuhl wurde durch die von der Verunglückten fest in den Händen gehaltene Balancierstange gleichfalls zerschlagen. Das Velocipede, welches sich von der Künstlerin während des Falles nicht getrennt hatte, trotzdem sie daran nicht befestigt war, zerschlug gleichfalls einen Tisch und einen Stuhl. Nach Angabe ihrer Mutter war Miß Victoria 23 Jahre alt und in Sheffield in England geboren.

Daß das dänische Volk nicht eben deutschfreundliche Gesinnungen hegt, ist so bekannt wie erklärlich. Indeß ist man doch leicht geneigt, dem dänischen Deutschenhaß eine größere Ausdehnung und Schärfe zuzuschreiben, als er der Wirklichkeit entspricht. „Es freut uns, sagen zu können," schreibt ein dem Ministerium nahestehendes Kopenhagener Blatt, „daß der überwiegend größere Theil der Nation mit Gleichgültigkeit, oft mit einem Lächeln die gegen Deutschland gerichteten nationalliberalen Bravorhafaden betrachtet. Diese finden leider einen Weg in die deutschen Blättern, welche sie für die Meinung der Nation ansehen, während sie nur einer kleinen Clique angehören, die außerhalb der Regierung steht, im Reichstag eine verschwindende Minorität bildet und nur in einer Presse zu Worte kommt, deren Bedeutung Tag für Tag abnimmt."

Slavische Blätter enthalten einige interessante Betrachtungen über die türkischen Streitkräfte in der Herzegowina und den Balk von Mostar, Derwisch Pascha. In den Reihen der Türken befinden sich, nach diesen Mittheilungen, starke Abtheilungen von eingeborenen Baschi Bozuks, welche im Gebirgskriege eben so erfahren seien, wie ihre Gegner, die Oertlichkeiten eben so genau kennen und in der landesüblichen Kampfesweise sich als sehr kriegstüchtig bewährt hatten. Derwisch Pascha sei ein Croate von Geburt aus und Renegat, habe seine Laufbahn unter Omer Pascha gemacht, dessen Adjutant er gewesen, kenne in seinem Bilajet Land und Leute so genau, wie kaum

Der Bundesrath könnte nachgerade ...wunnen und sie, wenn auch nur aus ...en Beschönerungsrücksichten, entfer-

...ber die in Berlin verunglückte ...ingerin Elezora Harriet Victoria San... erfährt man folgende Einzelnheiten: ...Victoria, welche am 3. September 1852 ...Edinburgh, in England, geboren war, stamm... aus guter Familie. Ihr Vater war ...offizier, hinterließ aber bei seinem früh ...erfolgten Tod Kinder erhebliches Vermö... Mit ihrem 6ten Lebensjahre betrat die ...Verstorbene bereits ihre Laufbahn und hat ...fast 17 Jahre ihrer Kunst obgelegen ...brachte es in derselben zu ganz außerge...lichen Leistungen, so daß sie von vier ...ledenen gekrönten Häuptern dekorirt ...Auch hatte sie sich in London bereits ...eines Haus gebaut, in das sie sich dem... zurückzuziehen gedachte. In ihrem ...Gatten zeichnete sich Miß Victoria in ...er Weise durch ein in jeder Beziehung ...anständiges und sittlich correktes Ver... aus, so daß sie überall in der größten ...ung stand. Als etwas Charakteristisches ...wähnt, daß sie jedesmal, bevor sie ...Zeil bestieg, in ihrem Zimmer das Ge...buch zur Hand nahm und sich dem Schutze ...es empfahl. Geholfen hat ihr diese ...chlung nichts. Sie hinterläßt an ...en Angehörigen nur die Mutter.

...ch die Justiz des Fürstenthums ...ältere Linie findet an der Anwendung ...Zeugnißzwanges Gefallen. Im Verlaufe ...gegen die Greizer Zeitung geführten ...sses sind zunächst der Redakteur, Drucker ...Verleger, sodann die Setzer und Zei...träger darüber vorgenommen worden, ...doch die Auflage der Zeitung sei. Nach... alle diese Personen die Auskunft abge... oder nicht geben zu können erklärt hat... wurde zu gleichem Zwecke der Maschinen... verhört und wegen seiner Weigerung ...ht in eine Geldstrafe von 10 Thlr. Geld ...ell 10 Tage Gefängniß genommen, ...Androhung, daß dieselbe bei fortgesetzter ...rung bis zu sechs Wochen Gefängniß ...gesteigert werden. Nach reichsgesetz... Abschaffung aller Abgaben vom Zei...gewerbe steht die Höhe der Auflage ...Blattes in keinem irgend erdenklichen ...mmenhange mit der Strafbarkeit einer ...lung und die Justiz des Fürstenthums ...älterer Linie hat sich also lediglich einer ...rechtlichen Gewaltthat schuldig gemacht ...deren die Richter selbst ins Zuchthaus ...en wären, wenn die deutsche Einheit ...die deutsche Freiheit gebracht hätte.

London, 3. Sept. Eine Spezialdepe... aus Konstantinopel an die Times sagt, ...Pascha Serder die Instruction erhalten ...bei seiner Ankunft in Mostar eine ...amation zu erlassen, worin er die Ver... gebe, daß von nun an keine illegalen ...ungen im Namen der Regierung mehr ...werden.

...mer soll er alle Beamten, welche der ...drückung des Volks schuldig befunden ...en, entlassen und bestrafen; spezielle ...chtshöfe einsetzen, um die Klagen Derje... welche willkürlicher Behandlung un... worfen waren, zu untersuchen und ihren ...ruchen gerecht zu werden; alle Personen ...ohne gerechte Ursache erlitten wurden, ...ufen und alle Agitatoren verbannen. ...in diese Instructionen gehörig ausführen ...nnen, ist er bevollmächtigt, alle nöthigen ...el in Anwendung zu bringen.

Die Pforte, während sie einerseits ent...fen ist, die Insurrection mit allen ihr zu ...ote stehenden Mitteln zu erdrücken, bead...gt aber anderseits wieder alle Mißbräuche ...entfernen, welche eine Wiederholung der ...Rebellion herbeiführen könnten.

Eine Specialdepesche von Constantinopel ...ten „Standard" berichtet, daß die Iu...rrection in der Herzegowina nur noch von ...aufbanden betrieben werde. In der Umge...und von Trabigne sei nicht ein einzelner ...urgent zu sehen. Die flüchtigen Insur...ten haben 18,000 Stück Rindvieh der ...herheit wegen nach Dalmatien getrieben. Ein halb offizielles Journal von Athen ...theidigt die Regierung von Griechenland ...ihrer neutralen Stellung gegen die Türkei ...heißt darin: Die Slavonier haben den ...chen auf Creta niemals geholfen und die ...chischen Interessen erheischen die Freund...ft der Türkei gebieterisch.

Der „Nevelogos," das griechische Organ ...Constantinopel befürwortet eine Allianz ...schen Griechenland und der Türkei.

London, 3. Sept. Ein Artikel in ...offiziösen Zeitung von Constantinopel ...t die Intervention der ausländischen ...chte und erklärt, daß die Türkei vollkommen ...tig zu werden und daß es um keinen Zoll ...t in Bezug auf faule Demonstrationen ...chgeben werde.

Berlin, 2. Sept. Heute ist der Jahres...g der Kapitulation Sedan's. Derselbe ...rd in ganz Deutschland als Feiertag be...chtet.

Eine Spezialdepesche an die Daily News ...sichert, daß Serbien beabsichtige, 20,000 ...Mann aufzurufen.

Die offizielle Zeitung von Montenegro ...heuert, daß Montenegro nur in dem Falle ...ntral bleiben werde, wenn die Umstände es ...inderten, lebhaften Antheil nehmen zu ...nen.

Belgrad, 2 Sept. Eine Abtheilung Türken drangen über das Stolatzer Gebirge nach Serbien ein, mordeten mehrere Landleute und stahlen verschiedene Stücke Rindvieh.

Die Regierung hat die Repräsentanten des Auslandes von der Grenzverletzung der Türken benachrichtigt.

London, 2. Sept. Eine Spezialdepesche von Wien sagt: Die österreichischen und russischen Consuln in Albanien sind in Ragusa angekommen. Daselbst werden sie sich mit dem deutschen Consul verbinden und nach Mostar weiterreisen wo sie mit den französischen und italienischen Delegaten und dem Pascha Server zusammentreffen, um abermals die Conferenz zur Beseitigung der Wirren in der Herzegowina abzuhalten.

Texas.

— Austin, 6. Sept. Die Convention organisirte sich heute Nachmittag, 181 Mitglieder waren anwesend, bei der zweiten Ballotage wurde Pickett von Osttexas zum Präsidenten der Convention erwählt. Ein Comite von fünfzehn wurde erwählt, um über die nothwendigen Beamten der Convention zu entscheiden. Sie kamen darin überein, dem Staat per Tag $5.00 Diäten und 5 Cts. per Meile Meilengelder zu berechnen.

— Die „Galveston News" vom 7. Sept. enthält wieder grauenhafte Mordthaten aus allen Theilen des Staates, welche zeigen, daß Robberie, Mord, Raub und Diebstahl allenthalben in voller Blüthe sind. Wir berichten einige davon:

Bei Terrell erschlug ein Mann Namens Long seinen Nachbar Wallingham, blos weil dessen Schweine in sein Feld eingedrungen waren, welche er herausholte.

Bei Sandy Point in der Nähe von Houston erwürgten zwei Neger einen 10jährigen Knaben, der in einem dortigen Store allein war, beraubten dann den Store um $3.00 nebst einigen Artikeln, und warfen die Leiche des unglücklichen Knaben in ein Wasserloch. Die Thäter sind noch nicht verhaftet.

In Brazhear City, La., duellirten sich ein gewisser Geo. Bondies mit einem Capt. L. E. Edwards, beide Texaner. Capt. Edwards wurde im Nacken verwundet; die Waffen, welche gebraucht wurden, waren Säbel. Sonst lief die Geschichte ohne weiteren Schaden ab.

In New Salem, nahe Troupe, Osttexas, wurde ein Doktor Shelton Nachts meuchelmörderisch erschossen. Jemand rief ihn zur Thüre, er ging hinaus und gleich darauf hörten die Bewohner des Hauses einen Schuß, eilten hinaus, fanden den Doktor in seinem Blute liegen und sahen Jemand im vollen Galopp davon reiten.

— Aus Privat-Nachrichten erfahren wir, daß am Llanco, sowie in den obersten Grenz-Counties eine wahre Schreckensherrschaft existirt. Viehdiebe bedrohen jeden, der es wagt, denselben öffentlich entgegen zu treten, und soll der Mord des jungen Carl Bader darum von jenen Schurken verübt worden sein, um sich an ihm für einen von seinen Verwandten zu rächen, der den Spitzbuben auf die Finger sah. Gesetze und Beamte sind diesen „Rowdies" gegenüber machtlos, und ohne strenge, polizeiliche Maßregeln ist auch durchaus keine Hoffnung vorhanden, den infamen Zuständen ein Ende zu machen.

— Die „Gatesville Sun" ist zu Gunsten einer kurzen Sitzung der Convention und allgemeiner Staatswahl vom Gouverneur herunter bis zum Constabler.

— Die „Sun" sagt, Eisenbahnen sind ein Vortheil für den Staat, wenn sie nicht als ein Raubsystem des Volkes behandelt werden. Aber die Centralbahn sei ein Fluch für das Land, und presse den letzten Tropfen Blut aus Lokalitäten, welche in der Nähe der Bahn lägen und dieselbe gebrauchten. Ihre Forderungen für Fracht und Passagiere seien auf eine solche Höhe getrieben, daß sie kaum zu erschwingen seien. Waco habe durch die Centralbahn beinahe allen Handel verloren und sei der Werth des Eigenthums in Folge dessen um beinahe 25 Proz. gesunken.

Letzte Nachrichten.

— In Clinton, Miss., fand vor einigen Tagen ein republikanisches Barbecue statt, welches von circa 1200 Neger und etwa 50 Weißen besucht war. Ein Weißer zog eine Whiskyflasche heraus und begann mit einigen Freunden zu trinken, worauf ein Neger ihm bemerkte, daß es verboten wäre, auf dem Platze Whiskey zu trinken und versuchte, dem Weißen die Flasche wegzunehmen, wodurch Streit entstand. In wenigen Augenblicken wurden von beiden Seiten Revolver gezogen und das Feuern begann. 3 Weiße wurden getödtet und mehrere schwer verwundet. Von den Negern fielen circa 12 und wurden viele verwundet. Zwei Weißen, welche auf dem Platze lagen, wurden die Köpfe mit Feuerziegel zerschmettert. Bürger wurden in ihren Häusern oder Hofräumen attakirt und erschossen. Es herrscht in Folge dieses Vorfalls in der Umgegend von Clinton ungeheure Aufregung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß weiße „Rowdies" Schuld an diesem Massacre sind.

— August 8, Ga., 8 Sept. Der wegen Insurrection eingelegte Neger Cerdoy Harris wurde heute von der Jury nach einem 10tägigen Verhör freigesprochen. Die anderen Angeklagten werden beim regelmäßigen Termin des Gerichts zum Verhör kommen.

— In Quincy, Ill., hatten sie einen Beecher-Trial. Ein Methodisten-Prediger war angeklagt, mit Frauen seiner Gemeinde unerlaubten Umgang gepflegt zu haben, wofür er von der Gemeinde in Untersuchung gezogen und ausgestoßen worden war. Ein Erichter Mitchell, welcher als Zeuge in dem Falle auftrat, wurde von den Freunden der Ladies, welche kompromittirt waren, auf offener Straße attakirt. Der Richter erhielt 3 Wunden, ertheilte auch Püffe, und ein Zuschauer erhielt zum Zeugniß einen Schuß in sein Bein.

— London, 6. Sept. Eine specielle Depesche an den Standard berichtet, daß der englische Consul in Mostar angekommen ist. Derselbe war Augenzeuge von Gräuelthaten, welche die Insurgenten verübt haben, die das Blut erstarren machen. Sie sollen türkische Kinder, welche ihnen in die Hände fielen, lebendig geröstet haben. Die Türken dagegen hieben in 70 Dörfern, welche sie nahmen, alles nieder, was ihnen in die Hände fiel.

— Belgrad, 6. Sept. Es wird berichtet, daß eine Insurrection entlang der südöstlichen Grenze von Bosnien ausgebrochen ist, und daß alle Distrikte, welche in jenem Theile von Bosnien liegen, sich erheben. (Nachrichten von Constantinopel versichern zwar, daß die Insurgenten überall geschlagen sind, und der Aufstand bald unterdrückt sein wird, diese bedürfen jedoch noch sehr der Bestätigung. A. d. R.)

— Der Gouverneur hat die Häfen von Corpus Christi und Rockport unter 20tägige Quarantäne gestellt, d. h. nur die Schiffe, welche von Havanna kommen oder dasselbe berühren.

— Nach letzten Nachrichten von gestern Abend ist der Aufstand in der Herzegowina und in Bosnien vollkommen unterdrückt.

Lokales.

— Trotzdem wir bald Mitte September haben, verspüren wir doch sehr wenig, daß das Wetter angenehmer geworden, glühende Hitze jeden Tag und mit wenigen Ausnahmen schwüle Nächte. Die Regenschauer haben ebenfalls wieder aufgehört, und Trockenheit regiert wieder. Man kann in der That mit Besorgniß auf den herannahenden Winter sehen, welcher, wenn nicht bald Regenwetter allenthalben eintritt, so daß wenigstens noch einigermaßen der Graswuchs sich erholen kann, den Viehbeständen schwere Verluste verursachen wird.

— Letzte Woche geriethen zwei Mexikaner, wovon der eine auf Dr. Claessen's Farm an der Guadalupe wohnte, in Streit, der damit endete, daß der Eine einen Revolver zog und dem andern eine Kugel durch den Arm in den Leib jagte. Der Thäter wurde in der Seguin-Jail eingesperrt; die Wunde, welche sein Gegner erhielt, soll nicht tödtlich sein.

— Volksfest. Der Turnverein hat beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest des Vereins zu einem allgemeinen Volksfeste zu machen und ist somit Jedermann freundlichst eingeladen, demselben beizuwohnen. So viel wir hören, wird das Theaterstück: „Zwei Herren und ein Diener", welches gegeben wird, gewiß sich die Gunst des Publikums erfreuen, indem dasselbe nicht allein ein ausgezeichnetes sein soll, sondern auch sehr gut über die Bretter gehen wird, da sich die Theilnehmer am Stück bereits die größte Mühe gegeben haben, dasselbe gut durchzuführen um dem Publikum einen angenehmen Abend zu verschaffen. Das Festprogramm finden unsere Leser in heutiger Nummer. Also nochmals, Jedermann ist freundlich eingeladen, dem Feste beizuwohnen.

— Bei der am letzten Montag abgehaltenen General-Versammlung des Turnvereins von Neu Braunfels wurden folgende Turner als Vereinsbeamte für das mit dem 1sten Montag im September beginnende neue Amtsjahr erwählt:

Turner Carl Jahn, 1ster Vorsitzender.
„ August Groos 2. Vorsitzender.
„ Rud. Wipprecht, 1. Turnwart.
„ Aug. Kirchner 2. Turnwart.
„ A. Eibend 1. Schriftwart.
„ Christ. Pfeuffer, cor. Schriftw.
„ H. Cillier, Schatzmeister.

— Frau Münzenberger bittet uns, die Notiz in Betreff der Einstellung des Betriebs der Dampfmühle dahin zu berichtigen, daß dieselbe nicht wegen Mangel an Profit, sondern weil das Gericht den ferneren Betrieb untersagte, derselbe eingestellt werden mußte.

☞ Herr John Sippel verkauft sein Waarenlager zum Kostpreis.

☞ Herr Carl Schöner verkauft seine Farm unter günstigen Bedingungen.

☞ Man übersehe nicht die Farm-Verkaufs-Anzeigen auf letzter Seite der Zeitung. Wie wäre es, wenn wir sie alle ausbieten würden? Was denken die Eigenthümer, laßt mal hören.

☞ Ein Mädchen von rechtschaffenen Eltern sucht in einer anständigen Familie einen Platz als Dienstmädchen.

— Das Baumwollpflücken hat allen Ernstes begonnen. Ueber den Ausfall der Ernte in unserer Umgegend läßt sich bis jetzt auch nicht einmal annähernd eine einigermaßen richtige Schätzung machen, da manche Farmer nach den letzten Regenschauern weiß, andere dagegen, welche keinen Regen bekommen, bedeutend weniger Baumwolle bekommen werden, als sie erwartet. Käufe von Baumwolle sind bis jetzt in hiesigem Markt noch nicht gemacht worden, so viel wir wissen. Der Markt ist für 1st in Galveston noch sehr still, und kaufte Good Ordinary daselbst 12¼ Cents Currency. Hier 9—10 Cents Specie, Bagging Gourtpere 20 Cents per Pfd., Arrow Ties nominell. Korn ist im Markt rar und bringt 75—85 Cts. Waizen $1—$1.25, je nach Qualität, Hafer nominell. Holz je nach Größe und Sorte, (Brennholz) die Fuhre von $3—$7. Einen regelmäßigen Marktbericht der Landesprodukte zu liefern ist unmöglich, da der Preis je nach Bedürfniß und Angebot sich jeden Tag verändert.

— Die Herbstgeschäfte haben noch nicht begonnen, wahrscheinlich wegen der großen Hitze, die noch immer herrscht — und dem Ueberfluß an Geld, an dem wir alle nicht zu leiden haben.

— Wir verweisen unsere Leser auf die Firma Mandelbaum und Frank. Dieselben haben einen großen Vorrath von Schuhen und Stiefeln, welche sie zu billigen Preisen offeriren. Ihre Schuhfabrik ist das größte derartige Etablissement im Staat und haben deren Waaren in West-Texas bereits einen so großen Ruf im Handel erlangt, daß die Fabrik, welche 60—70 Arbeiter beschäftigt, kaum die jährlichen Bestellungen auf ihre Fabrikate zu befriedigen vermag.

— Herr Theodor Goldbeck in Austin empfiehlt sich seinen Landsleuten zur Erledigung von allen Arten von Geschäften in allen Staatsdepartements. Wir empfehlen ihn der Gunst unserer Leser.

— Freundlichsten Dank unserem Freunde Wm. Gerhard in Austin, sowie dem Staatsschatzmeister Dorn für erwiesene Gefälligkeiten.

Nicht dringend genug können wir Jedem, welcher ein Medicament nöthig hat, D. August König's Hamburger Tropfen, ihrer unübertrefflichen Wirkungen wegen, in den verschiedensten Krankheitsfällen empfehlen.

Edgar & McCulloch,
Agenten für
Charles Bender u. Sohn.
Freunde und Bekannte sind hiermit benachrichtigt, daß wir in Kingsbury ein
Commissions- u. Speditions-Geschäft
eröffnet haben. Wir sind also Agenten für Charles Bender u. Sohn, haben stets an Hand ein Assortment von Texas und Calcasieu Lumber, Schindeln, Thüren, Jalousien von allen Größen, welche wir billig verkaufen.

Notice
☞ In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir, das Publikum noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die unter dem Namen
Texas Lumber Manufacturing Company.
bekannte Firma von Holzhändlern nicht mehr existirt, und daß ich mit meinem Sohne unter dem Namen
Charles Bender & Son
ein eigenes Geschäft im Holzhandel eröffnet habe.— Unser Lager in Bauholz, Schindeln, Thüren, Fenster Jalousien, Texas und Calcasieu Lumber wird in Kingsbury stets allen Anforderungen, welche an uns gemacht werden, entsprechen. Ebenso haben wir eine große Auswahl von Wagenholz auf unseren Sägemühlen bei Springstation in Harris County, Texas. Aufträge werden prompt besorgt werden. Wenn irgend eine Extra-Order gefüllt werden soll, wende man sich entweder schriftlich oder per Telegraph an
Charles Bender & Son,
Spring Station, Harris Co. Texas.

Notiz.
☞ Zur Beachtung!! ☜
Die Gebrüder Voigt machen hiermit dem Publikum bekannt, daß sie durch ihre neue Einrichtung dieses Jahr den Ballen Baumwolle von 500 Pfund zu **7 Dollars** ginnen.

Notiz.
☞ Ich mache hiermit das Publikum, sowie Freunde und Bekannte im Allgemeinen darauf aufmerksam, daß ich den Ballen Baumwolle zu 500 Pfund per Ballen für **7 Dollar** ginne.
Fr. Reinarz.

Notiz.
☞ Einem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich den Ballen Baumwolle zu 500 Pfund zu **7 Dollars** ginne. Auch wird rohe Baumwolle, sowie Baumwollsamen gekauft.
G. Weber.

Notiz.
☞ Ich mache hiermit das Publikum im Allgemeinen darauf aufmerksam, daß ich Baumwolle dieses Jahr zu **7 Dollars** zu 500 Pfund per Ballen ginnen werde.
H. Breustedt.

Notiz
☞ Dem Publikum im Allgemeinen die ergebenste Notiz, daß ich Baumwolle dieses Jahr zu **$7.00** Cents per Ballen zu 500 Pfund ginnen werde.
Ludwig Haag.

Cibolo, Piper Settlement 16. Aug. '75
Heute schickten die Herren Pfeuffer u. Bro. einen von ihren Gang Pflügen „Forst u. Bradly" hierher zur Probe. Der Pflug wurde in einem Weizen-Stoppel Feld des Herrn Grönecke probirt, und es hatten sich mehrere Farmer von den Countys Comal, Bexar und Kendall eingefunden, um den Pflug arbeiten zu sehen.
Wir, die unterzeichneten Farmer, haben den Pflug hier arbeiten sehen und haben die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe von keinem anderen Doppel-Schar Pflug übertroffen werden kann. Er ist einfach und sehr stark konstruirt, legt sehr schön um, und so trocken wie es war, so zogen doch vier Thiere den Pflug mit einer Leichtigkeit, die uns alle in Erstaunen setzte. Der Pflug schnitt 22 Zoll und ging 8½ Zoll tief.
Ferd. Göbel — Friedr. Hofheinz
Gust. Schmidt — August Piper
L. Litzfelder — Chr. Hofheinz
C. Grönecke — Ph. Prasch — F. Liesch.

Scheibenschießen
Sonntag den 12 Sept., in der Point.
N. V. Schützenverein.

Neue Anzeigen.

Ball
Sonntag den 12. September in Schuhmachers Halle. Ich mache Freunde und Gönner hiermit bekannt, daß ich das Glas Bier zu 5 Cents verkaufe, und zum Tanz die neue Band engagirt habe.
H. Beringer.

Programm zum Stiftungsfeste des Turnvereins von Neu Braunfels, den 12. September '75.
Sonnabend den 11. September: Empfang der Gäste durch das Comite in der Turnhalle, Bewirthung der Gäste mit Bier und einem Imbiß.
Sonntag den 12. September.
Versammlung in der Halle um 2 Uhr Nachmittags. Admusch des Festzuges unter Leitung der Turnwarte nach dem Festplatze in der Point.
Zugordnung:
Vereinigte Staaten Fahne,
Musikkorps,
Vereinsbeamte,
Gäste,
Turnschüler,
Turnverein.
Alle Mitglieder des Vereins sind verpflichtet, am Zuge Theil zu nehmen.
Nach Ankunft auf dem Festplatze 30 Minuten Rast.
Ringen und Kunstturnen,
Turnen der Turnschüler,
Turnspiele, Volksspiele,
Gesang und Musikvorträge,
Festrede um 5 Uhr.
Abends um 8 Uhr Theatervorstellung und Concert. Eintrittspreis zum Theater 50 Cents die Person. Nach dem Theater Ball. Billete zum Ball 50 Cents für Herrn.
Das Vergnügungskomite.

Danksagung
Aus dem Innersten meines Herzens sage ich allen Denen meinen Dank, welche mich während meines Schmerzenslager so freundlich gepflegt haben. Besonders aber fühle ich mich gedrängt, dem Herrn Dr. L. Claessen für die höchst geschickt ausgeführte Operationen: die Amputation meines Fußes und die Durchschneidung des nervus infra orbitalis, wodurch ich von einem oft unerträglichen Nervenleiden, das mich seit zwei Jahren quälte, glücklich befreit wurde, und für dessen Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche er mir bei seiner Behandlung erwiesen, die wohlverdiente Anerkennung öffentlich auszusprechen und denselben als zuverlässigen Arzt allen Leidenden zu empfehlen. Auch den Herren Alexander Roszczynski und A. Forke danke ich achtungsvoll für ihre bereitwillige und thätige uneigennützige Hülfe, die sie mir während meiner Krankheit haben. Neu Braunfels, den 7. September 1875.
H. Busch.

Ausverkauf zum Kostpreis.
Alle meine an Hand befindlichen Waaren werde ich gegen Baar zum Kostpreis verkaufen, da ich bis zum Herbstgeschäft einen großen Stock Waaren einlegen werde.
John Sippel.

Zu verkaufen.
Meine 4 Meilen von Neu Braunfels gelegene Farm von 96 Acker, wovon 20 Acker in Kultur sich befinden, nebst einem ausgezeichneten steinernen Wohnhaus ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Carl Schöner.

Notiz.
An Alle, die es angeht.
Ich erkläre hiermit das Gerücht, welches über mich verbreitet worden ist, für eine ganz erbärmliche Lüge, und werde diejenigen, welche es verbreiten, gerichtlich zu belangen wissen. Denn gerade die Großmäuler, die mich nicht in Ruhe lassen, würden besser thun, ihre eigene Vergangenheit zu überlegen, ehe sie Andere beschimpfen, und würde es ihnen gewiß nicht angenehm sein, wenn sie mit derselben an die Oeffentlichkeit treten müßten.
C. Alves.

Notiz.
Zwei kleine Wohnungen sind in der San Antoniostraße zu vermiethen.
L. Torrey.

Fortgelaufen oder gestohlen.
Ein braunes Pferd ohne Abzeichen, ungefähr 15 Hand hoch, Brand
A P
ein aschgraues Pferd, circa 15½ Hand hoch, Brand oben auf der linken Hüfte
C R U Z
auf dem linken Schenkel
C P O
ein kleiner Fuchs mit geschlitzten Ohren, circa 13 Hand hoch, Brand
S Y Y
auf linker Schulter. Wer mir wieder in den Besitz dieser Thiere verhilft, erhält eine Belohnung von 15 Dollars.
Andreas Pape, sen.
Neu Braunfels, Comal County, Texas.

Mandelbaum & Frank,
69 Commerce Straße 69
San Antonio, Texas.
Händler in allen Sorten von
französischen, deutschen und einheimischen
Kalb- und Kip-Fellen,
Wachs Oberleder, Maroccos, Schafleder, Oak und Hemlock Sohlenleder,
Schuhmaterial und Werkzeugen,
schwarzem und weißem Geschirr, Sattel- und Zaunleder, Schaf-Fellen, Sattler-Werkzeugen u. s. w.
Fabrikanten von
Schuhen und Stiefeln,
und allen Sorten von
Damen-Schuhen,
nebst einem großen Vorrath von
Sattel und Zäume elegantester Art.
Schuhe und Stiefel werden in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht. (42—42.24.)

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen
Mein in der San Antoniostraße, gegenüber dem Courthaus gelegenes Wohnhaus, nebst dem Store, sowie Küche, Stallung und Kornhaus mit ausgezeichnetem Brunnen beim Haus ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.
John Müller, Eigenthümer.

Theo. Goldbeck,
Austin, Texas, Letter Box 313.
Empfiehlt sich für prompte Transactionen von Geschäften in irgend einem der verschiedenen Staats-Departements, als: Examination von Land Titel und Land-Ansprüche; Beschaffung von Landpatenten: Untersuchung von Ansprüchen und Eigenthumsrecht an Ländereien; Collektionen und prompte Auszahlung von Ansprüchen gegen den Staat; Kauf- und Verkauf von Landertificaten u. s. w.
Kosten gemäßigt und in wirklicher Uebereinstimmung mit gelesenen Diensten. Nachfragen werden gratis beantwortet.

Wohnungsveränderung.
Ich mache hierauf das Publikum ergebst darauf aufmerksam, daß ich meine Werkstatt in das Haus von Madame Basel, Seguinstraße, verlegt habe. Aufträge werden wie bisher prompt besorgt werden.
F. Haberer,
Schuhmacher.

Frische Äpfel
sind zu haben bei Edw. Naegelin.

Brasilianischer Rübsamen
600 Bushel zum Acker! Diese Rübe wird größer wie irgend eine andere und erreicht ein Gewicht von 6—12 Pfund, sie ist süßer wie irgend eine andere Art, welche bis jetzt in diesem Lande gezogen wurde. Sie sind sehr gesund und machen sehr fett. Bis zu 600 Bushel wurden auf dem Acker geerntet. Sie sollten im Norden während dem Monat September gesäet werden, im Süden kann man fortfahren einer Jahreszeit so lange nur nicht während der heißen Sommermonate. Preis, vorausbezahlt durch die Post 50 Cts. per Packet, 3 Packetes für $1. Frischer Samen wird garantirt.
Adresse: Felix Clare & Co., 221 East 113te Straße, New York.

Die große Gwall'sche
Farm an der Medina ist entweder zu verkaufen oder an tüchtige deutsche Farmer für das nächste Jahr zu verpachten.
Näheres ist zu erfahren beim Herausgeber der Neu Braunfelser Zeitung.

Aufforderung.
☞ Hermann Klingenheil wird ersucht, sich innerhalb 30 Tagen vom heutigen Datum an bei mir zu melden, um seinen Privatangelegenheiten gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtlich gegen ihn verfahren werde.
Emil Braun.

Notiz!
Concurrenz sichert den Vortheil des Publikums und den Erfolg im Geschäft!
5 Cents der „Drink"
Von heute an werde ich unter freundlicher und promptester Bedienung das Glas Bier, stets frisch und erster Qualität, sowie alle andere „Drinks" für 5 Cents verabreichen.
Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich
achtungsvoll,
Christian Hohmann.

Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Gartenbänke.
Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.
zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Lumber-Yard
in
Castelstraße, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Bretter an Hand hält.
Eugen Ebensberger.

J. Völcker u. Co.
Apothecaries & Druggist,
Händler in
Droguen, Chemicalien, Patent-Medicinen, Schulbücher, Stationaries, die größte Auswahl von Schwämmen und ausgezeichneten Parfümerien, Fenstern u. Bilderglas, Brillen und allen in dieses Geschäft fallenden Artikeln.

TIPS, CLEMENS & FAUST.
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Händler in
Provisionen, Ellenwaaren
Schuhen & Stiefeln,
Hüten u. fertigen Kleidern,
Leder, Eisen und Stahl,
Eisenwaaren & Wagenholz, Porzelan & Glass.
Farben und Oele,
JOHN DEERE, MOLINE, ILL.
Avery's & Deer's Pflüge u. s. w.

J. Landa's Mühlen-Depot.
Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.
Frisches Korn- und Waizenmehl,
Roggenmehl
und
geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.
Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

Kalk zu verkaufen.
Ich halte stets Kalk zum verkaufen an Hand.— Bestellungen auf Lieferungen werden entgegen genommen.
Wm. Karbach,
wohnhaft nahe Rheinländer-Halle, in der Comalstadt.

Lumberyard
bei
B. Borchers.
Da ich jede Woche nach Lutina fahre und Bretter hole, bin ich im Stande, das beste Holz an Hand zu haben, weil ich dasselbe selbst aufsuche. Alle welche Holz gebrauchen, werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn Sie bei mir vorsprechen. Der Fuß kostet 3½ Cents per Fuß.

Zu verkaufen.
Am 1sten Montag im Oktober (in der Courtwoche) werde ich in der Stadt Neu Braunfels vor der Courthousethüre folgende Thiere öffentlich versteigern: 1 Mähre mit 1 Fohlen, 2 Esel, 2 Ponies, 1 zweijähriger Pferdehengst, 2 Geschirre.
Zwei amerikanische Mesch-Pferde.
A. L. Diez.

Wm. Appmann.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Dry Goods & Groceries.
Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

Bekanntmachung
An Alle, die es angeht.
Die bisher unter dem Namen
E. Gruene & Bro.
bestandene Firma in Thorn Hill wurde am 1. Juli durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgelöst.
Herr Heinrich Gruene, seitherige Theilhaber der Firma, wird das Geschäft unter seinem Namen fortführen und er ist allein ermächtigt, an die alte Firma zahlbare Ausstände einzuziehen und er wird alle in Verbindlichkeiten der alten Firma nachkommen.
E. Grüne, jun.
H. Grüne.
Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Freunde und Kunden der alten Firma zu benachrichtigen, daß er fortan dasselbe Geschäft, wie seither fortführen wird und daß er mit Vergnügen alles in seiner Macht stehende thun wird, um sich das von der alten Firma geneßene Vertrauen und deren Kundschaft zu erhalten.
☞ Baumwolle wird per Ballen für $7.00 geginnt.
H. Grüne.

Ausgezeichnete Gelegenheit
sein Glück zu machen.
Große Goldziehung in der Louisiana Staats-Lotterie.
Am Sonnabend den 25. Dezember 1875.
Hauptgewinn $100,000.
3580 Gewinne im Betrage von $502,500, alle in Gold.
☞ Ein Gewinn auf jedes 6te Loos.
Ein Loos $50,00. Zehntel- und Zwanzigstel-Loose im Verhältniß.
E. Kaub & Co., 421 Walnut Street, P. O. B. 2711.
St. Louis, Mo.

B. OPPENHEIMER & Co.
Importers, Jobbers and Wholesale-Dealers in
Staple and Fancy Dry Goods,
Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,
Trunks, Gentlemen's Furnishing goods
Notions, Hoslery etc.
No. 38 and 40 Commerce Street,
San Antonio, Texas.
Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Das
älteste
und
zuverlässigste
Geschäft
im
Westen.
Hamburger Stadtlotterie,
Braunschweiger-Landes-Lotterie,
Sächsische Landes-Lotterie,
Auf zwei Loose kommt ein Gewinn.
Havana Lotterie.
☞ Schickt für Circulare. ☜
E. Kaub & Co., 421 Walnutstr.
Lotterie, Passage u. Wechselgeschäft,
P. O. Box 2711. St. Louis, Mo.

Dr. Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Mannbarkeit.
Wie verloren und wieder gewonnen.
Eine Abhandlung über die radikale Heilung von Onanie und Selbstbefleckung.
☞ Soeben herausgegeben, eine neue Ausgabe von Dr. Culverwell's Vorlesung über die radikale Heilung von Pollutionen oder Samenschwäche, geistige und körperliche Schwäche, Hindernisse zum Heirathen &c., hervorgebracht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters sind in dieser berühmten Brochüre zur Warnung der Jugend mit Meisterschaft geschildert und der einzige sichere Weg angegeben, auf welchem eine vollständige Heilung, ohne den Gebrauch gefährlicher innerlichen Medizinen erzielt werden kann.
Alle, alt und jung, welche an Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, Impotenz oder Pollutionen und den tausend traurigen Folgen geschlechtlicher Ausschweifungen leiden, sollten diese Schrift mit Sorgfalt studiren.
Um ihr die weit möglichste Verbreitung zu verschaffen, wird dieselbe gratis und postfrei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.
Man addressire:
Chas. J. C. Kline & Co.,
127 Bowery, New York, Post Box 4586.

Die Korn- und Oelmühle sowie
Cottongin
bei dem Unterzeichneten ist im Gang, und wird dem Publikum in Stadt und Umgegend bestens empfohlen.
Groceries, besonders Oele verschiedener Sorten, wie Castoröl, für Leder und Geschirrschmiere, Anstreich- Brenn- und reines Süßöl. **Oelkuchen**, das nahrhafteste Viehfutter 50 Cts. pr. 100 Pfd. bei
G. Weber.

Verschiedenes.

England und die Türkei. Die „Pal Mall Gazette" bringt eine Reihe höchst interessanter und sehr gut geschriebener Artikel über das Verhältniß zwischen England und der Türkei. Der Briefschreiber führt an, daß die Erhaltung des letzteren Staates aus drei Gründen eine Lebensfrage für Großbritannien sei, und zwar erstens: durch das freundliche Verhältniß zwischen dem Sultan und England werden 30 Millionen Mohamedaner in Indien, welche zu den kriegerischsten Bewohnern dieses Landes zählen, zurückgehalten, eine feindliche Stellung gegen die angloindische Regierung einzunehmen. Es ist urkundlich nachgewiesen, daß die Mißstimmung der Mohamedaner in Indien durch Befehle und Rathschläge des geistlichen Oberhaupts des Islams unterdrückt und in eine freundliche Haltung England gegegenüber verwandelt wurde. Zweitens: die Eroberung Constantinopel's durch eine andere Macht bedeutet für England dessen Verlust der Suprematie zur See: denn im Besitze der Dardanellen und des Marmora-Meeres würde Rußland Herrin der Meere. Drittens: die Türkei ist eine der besten Märkte Englands, und zwar nach zwei Seiten hin; dessen Rohprodukte versorgen uns mit billiger Waare, während unsere Manufactur-Waaren, Dank der niedrigen Zölle der Türkei, dort einen von Jahr zu Jahr wachsenden ungeheuren Absatz finden. In einer russischen Türkei" würden in Folge der hohen Schutzzölle unsere Waaren von jenem Markte verdrängt werden.

Geographische Gesellschaft. München, 21. Juli. Wohl keine Versammlung der geographischen Gesellschaft war so zahlreich besucht als die gestrige, lange schon vor 8 Uhr waren alle Sitzplätze besetzt, und massenhaft drängte sich das Publikum nach den Stehplätzen, von denen aus der Vortragende zu sehen war. Als Dr. Nachtigal, der über seine Reisen in Afrika berichtete, erschien, wurde er mit einem nicht enden wollenden Beifallssturm begrüßt. Seinen 2½ stündigen Vortrag entnehmen wir folgendes: Dr. Nachtigal, von Sr. Maj. dem König von Preußen beauftragt, dem Omar von Bornu Geschenke zu überbringen für die Gastfreundschaft, mit welcher derselbe die in Afrika reisenden Deutschen behandelte, brach wohlausgerüstet im Februar 1869 von Tripolis mit einer Karawane auf, und kam nach 25tägigem Marsche nach Murzuk, der Hauptstadt von Tessan. Hier hatte er die wenig trostreiche Aussicht fast ein Jahr lang zu verweilen, da keine Karawane in jener Zeit nach Bornu abging. Er entschloß sich daher zu den an der Ostgrenze Tessans gelegenen Tibbos, obwohl man ihm davon abriet, da Tibbos als verrätherisch und heimtückisch geschildert wurden. Was die Tessaner vorhergesagt traf ein, bei den Tibbos wurde er gefangen. Er rettete sich nur durch die Flucht, und kam nach 6 Monaten krank und beraubt wieder nach Murzuk, wo er schon längst für verloren gehalten wurde.

Im Februar 1870 ging eine Karawane nach Bornu, mit der er nach einer 60tägigen Reise dort anlangte. Er ward vom Beherrscher Oma in feierlicher Audienz empfangen; von den Geschenken für Sr. Majestät waren es besonders ein Thronsessel und einige Zündnadelgewehre mit Munition, welche die höchste Anerkennung fanden. Die Bildnisse der königlichen Familie interessirten nur wegen der Goldrahmen. In Bornu verweilte er drei Jahre, während deren er den auf einem Raubzuge begriffenen König von Baghermi besuchte. Er wollte auch nach Badei, was ihm aber erst möglich war nachdem Ali, der Beherrscher von Badei, den Krieg mit Baghermi beendigt hatte. Besonders bemerkenswerth sind die Sitten der südlich von Shary gelegenen Volksstämme. Hier gehen die Menschen nackt, die Weiber tragen den Kopf glatt. Die Männer, mit einem Fell bekleidet, lassen die Haare lang wachsen, indem sie Zöpfe flechten u. dieselben mit Muscheln und Glasperlen schmücken. Das Tauschmittel in Bornu ist Maschelgeld, in Badei dagegen ein Stück Tuch. Im Jahre 1873 ging er nach Darfur, von wo er an die Küste des Mittelmeers zurückkehrte. Dr. Nachtigal endete unter lebhaften Beifallsbezeugungen seinen Vortrag, worauf Dr. v. Zolly im Namen der geographischen Gesellschaft ihm dankte, und die Mitglieder derselben zu Ehren Nachtigal's zu einer Unterhaltung einlud, die im „Englischen Caf." veranstaltet wurde.

— Die Mode, ach, die Mode. Zu den neuesten Ausgeburten der Tummelmode gehören die neuen, sogenannten „Pull-Back Kleider," welche so eng sind, daß eine Dame in ihnen wie in einem Schraubstock steckt und sich kaum in ihnen bewegen kann. Folgender Vorfall dient dazu, die Schönheiten dieser neuen Mode zu illustriren.

Am letzten Samstag, so um die Mittagsstunde, folgirte eine junge Dame die Felder allstraße in Allegheny hinauf, ihr Anzug war elegant und nach der neuesten Mode, enganschließend, so daß sie sich nur mit Mühe bewegen konnte. In der Nähe des Depots wollte sie die Straße überschreiten. Als sie halbwegs über die Straße war, verlor sie ihr, wie es schien, reichlich gefüllte Portemannai aus der Hand. Sie bückte sich vorn über, aber ihr Händchen reichte nur ungefähr 2 Fuß vom Boden; sie nahm den Sonnenschirm in die linke Hand und versuchte seitwärts herunter zu langen, aber es ging nicht. Vergebens machte sie Anstrengungen, sich auf die Knie niederzulassen; sie hätte gerade so gut versuchen können, einen Wassertropfen mit dem linken Ohr aufzuheben.

Sie langte jetzt hinten herunter, ihre Hand reichte jedoch nur bis zur Hüfte. Verlegen schaute sie sich um; Niemand außer einigen Expreßfuhrleuten war im Augenblick in der Nähe und diese schauten schadenfroh zu.

Zum Erstenmale verwünschte sie ihren „Pull Back", denn das Taschenbuch mußte viel Geld enthalten, da sie sonst wohl nicht solche Anstrengungen gemacht haben würde, es wieder zu erlangen. Auf einmal schien sie auf eine glückliche Idee zu kommen; Niemand schien sie zu beachten; schnell kehrte sie ihren aufgespannten Sonnenschirm zum Boden, ebenso schnell kam ein reizender kleiner Fuß aus einer wahren Wolke schneeweißer Unterkleider heraus, und mit einem kunstvoll ausgeführten Stoß landete sie das Portemannaie im Sonnenschirm. Die liebliche Eigenthümerin schloß dann den Schirm und trippelte weiter mit der Grazie und Leichtigkeit eines Jungen, der einen Versuch macht, mit einem an seinen Füßen befestigten Mehlsack Schlittschuh zu laufen.

— Ein englischer Kritiker, nebenbei ein großer Trunkenbold, begab sich unlängst, nachdem er wiederum viel getrunken hatte, in das britische Museum, um dort den Stoff zu einem Artikel über neue Gemälde zu holen. Als er im Vorzimmer anlangte, blieb er vor einem Spiegel stehen in der festen Ueberzeugung, daß er vor einem Gemälde stände. Er beobachtete einen Augenblick das seltsame Antlitz, welches sich darin abspiegelte und schrieb dann in sein Notizbuch: „Erster Saal. — Kopf eines Trunkenboldes nicht bezeichnet. — Viel Charakter. Eine rothe Nase, welche an die Wirklichkeit streift. Stumpfsinniges, thierisches Aussehen. Habe diesen Typus schon irgendwo gesehen. Muß ein Porträt nach der Natur sein." — Am andern Morgen las man in seinem Journal eine halbe Spalte, welche dem „Kopfe eines Trunkenboldes" gewidmet war.

Humoristisches.

Komische Inschrift.

Am Wohnhause eines größern Gehöftes unfern Rothenburg an der Tauber im Königreich Baiern befindet sich am Giebel folgende Inschrift:

Das ist das Beste in der Welt:
Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld:
Sonst müßt' manch ältrer Gesell,
Für Reiche fahren in die Höll'!

Richtiger Platz.

Gauner: „Wohin denn so eilig?"
Schwindler: „In's Schwurgericht, ein großer Betrug wird verhandelt. — Da kann man was lernen, denn der Vertheidiger heut, das ist Feiner!"

Das falsche Stärkungsmittel.

„Versuchen Sie's einmal, Frau Nachbarin, dem Kleinen die Füße mit Wein einzureiben, das wird sie außerordentlich stärken."

„Meinen Sie? Mein Mann ist immer nach dem Weine außerordentlich schwach auf der Füßen"

Unnützes Wasser.

Die Frau eines Arztes versuchte, ihn durch Thränen zu rühren. „Ach" sagte er, Thränen sind zu nichts zu gebrauchen. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Lösung von phosphorsaurem Kalk und etwas Sodachlorid; das Meiste oder ist unnützes Wasser."

Pianospielen

Ein Bauer, welcher den Schulmeister seines Ortes zu sprechen wünscht, findet in dem Zimmer, in welchem er denselben erwarten muß, ein offenes Piano. Er schlägt versuchsweise einige Tasten an, wobei der Schulmeister gerade eintritt.

Schulmeister: „I! Sie können wohl auch etwas Klavier spielen?"

Bauer: „Ja! ich wundre mich selbst, ich hebbet jar nicht gewußt, dat ick det doch spielen kann."

Unglück im Alter.

In Paris wurde ein 75jähriger Mann über einem Diebstahl erwischt. Der Polizeirath sagte zu ihm: „Aber wie unglücklich seid Ihr, in Eurem Alter wegen solchen Verbrechens verhaftet zu werden."

„Glauben Sie das nicht, erwiderte der alte Sünder, ich bin nicht sehr unglücklich, denn wenn man 60 Jahre lang gestohlen hat und nicht erwischt worden ist, darf man nicht von Unglück sprechen, wenn man einmal gefangen wird."

— Kindliche Hoffnung. „Du Vater, denk' Dir die Freud'! Ich soll heut' eine Grammatikgab' bringen und hab's nit g'schrieben." — „So, und das freut dich?" — „Ja, denk' dir nur nur, wie sich der Lehrer ärgern wird!"

— Resignation. „Keen Droppen mehr..... it hilft nichts ..... ist muß wieder arbeiten!"

— Definition. Unteroffizier: „Welche Stellung nimmt der Gefreite ein?"
Rekrut: „Der Gefreite besitzt einen höheren Grad der Gemeinheit!"

— Die zwei durstigen Freunde. Mannmann: „Nun, lieber Förster, Du bist noch der letzten Kneiperei auf dem Heimwege im Chausseegraben liegen geblieben, was hast Du denn eigentlich gedacht, als Du erwachtest?"
Förster: „Ich habe mich gewundert, daß du nicht neben mir lagst."

— Ein wohl wollender Gatte A: „Du, in dem Blatt steht ein Witz, der ist grad' zum todt lachen!"
B: „Wie, gib her!" — „Da muß ich gleich meiner Frau bringen."

— Moderne Dienstboten. „Gnädige Frau, ich möchte um etwas bitten!"
„Was willst Du?"
„Mein Liebhaber ist draußen; weil ich aber gerade das Geschirr zu putzen habe, kann ich mich nicht mit ihm abgeben; möchten nicht Sie sich einstweilen ein Bischen mit ihm unterhalten?"

Schlimme Situation.

Ein Bauer fuhr einen Kaplan einen furchtbaren Weg. Endlich blieb das Fuhrwerk im Schlamme stecken.

„Herr Kaplan," sagte der Bauer, „können Sie Latein?"

„Ja gewiß?"

„Nun dann sehen Sie auch, daß Sie aus dem Drecke kommen, unser Pastor sagt immer mit Latein kommt man durch die ganze Welt."

Hiermit spannte er die Pferde aus und ritt ruhig davon.

Besoffen.

Der berühmte Berliner Arzt, der sogenannte alte Heim, befand sich nicht selten in einem angeheiterten Zustande, wenn er zu einem Kranken gerufen. Er will nach dem Pulse desselben greifen, erfaßt aber seine eigene Hand und nach kurzer Ueberlegung ruft er aus: Dem „Manne fehlt nichts, er ist nur besoffen."

— Nun, mein süßer Junge, hast du auch deine Ferienarbeiten fertig?
Die brauche ich nicht zu machen, liebe Mama.
Gewiß mußt du sie machen, mein Engel, sonst setzt dich der Lehrer um Einen hinunter.
O, Mama, ich bin schon der Letzte.

Formalität.

Richter: „Wollen Sie also Ihre Aussagen beschwören, dann heben Sie die rechte Hand."
Invalide: „Das kann ich nicht, sie ist mir durchschossen worden."
Richter: „Dann heben Sie die linke Hand!"
Invalide: „Das kann ich auch nicht, in meinem linken Arm hab' ich einen Schuß."
Richter: „Dann müssen Sie ein Bein hochheben!"

Gewissenhaftigkeit.

A.: Haben Sie die Banknoten, die Sie gefunden, der Polizei zugestellt?
B.: Das versteht sich von selbst. Allerdings hatte mein Gewissen einen schweren Kampf zu bestehen und hätte es beinahe den Kürzeren gezogen, — da merkte ich daß die Scheine falsch waren und sofort schickte ich sie als ehrlicher Mensch nach dem Polizeibureau.

Die
Agentur für Watsons
Nursery für Comal und Guadalupe County habe ich übernommen. Ich mache alle diejenigen darauf aufmerksam, welche 1872 von mir Bäume kauften, die nicht angegangen sind, sich bei mir melden können und sie werden die fehlenden unentgeldlich nachgeliefert bekommen. Nic. Manger.

Anzeigen.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 610 Acker Land, 15 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen, 35 Acker sind in Cultur und 75 Acker in Pasture, gutes Wohn- und Kornhaus.
Ferner eine Farm von 670 Acker, 16 Meilen von Neu Braunfels, ebenfalls an der Guadalupe gelegen; bekannt als die frühere Bill Smithson'sche Farm, nebst großem Wohn- und gutem Kornhaus. Zu Fenz sind ungefähr 30 Acker Land, welche sämmtlich sich in Cultur befinden. Beide Farmen sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Ferner ein Stadtlot nebst gutem Wohnhaus, Stallung und 2 Küchen. Dasselbe liegt in der Muhlenstraße, Neu Braunfels, neben Herrn Wm. Seelig's Eigenthum. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer F. Krause.

Zu verkaufen.
Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch ist bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.
Derselbe ist ferner gesonnen, sein Anwesen dahier, bestehend aus einem Wohnhaus mit großem Keller, zwei guten Brunnen, Gerberei, großem Obstgarten, in welchem eine große Masse von jungen Obstbäumen, sowie eine Masse von Obstbäumen, welche schwer mit Früchten beladen, sich befinden, unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung oder beim Eigenthümer zuerfragen.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 125 Acker, wovon 80 Acker in Kultur, der Rest in Pasture. Auf der Farm befindet sich ein neues, massives Steinhaus, bestehend aus 2 Zimmern und 2 Gallerien. Der obere Stock ist für 2 große Zimmer einzurichten; unter dem Hause befindet sich ein Keller, 22 Fuß lang und 16 Fuß breit. Cisternen- und Quellwasser ist für den gewöhnlichen Verbrauch im Haus genügend vorhanden. Die Farm liegt 8 Meilen von Neu Braunfels an der Straße nach San Antonio. Ein gutes Schulhaus befindet sich in der Nähe der Farm. Näheres zu erfragen in der Offiee der Neu Braunfelser Zeitung. (1. J—1. Okt)

Farm-Verkauf.
Eine Farm von 565 Acker Land, wovon 30 in Fenz, von denen sich 20 in Kultur befinden; die Fenz ist halb aus Holz und halb aus Stein gebaut. Auf der Farm befindet sich ein gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern nebst Kornhaus, Wasser befindet sich auf der Farm, das selbst in der trockensten Zeit nicht ausgeht. Die Farm liegt 12 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge. Näheres zu erfragen in der Offiee dieser Zeitung.

Ferner eine Farm von 349 Acker, wovon 50 in Kultur, nebst steinernem Wohnhaus, Kornhaus, Küche, sowie ausgezeichnetem Brunnen. Diese beiden Farmen sind unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Offiee dieser Zeitung.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 160 Acker Land, wovon 20 in guter Cultur, nebst neuem Wohn- und Kornhaus, guter Fenz um das Feld, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf dem Platze befinden sich ausgezeichnete Quellen, welche nie ausgehen. — Die Farm ist bekannt unter dem Namen Brown's Spring, ist 2 Meilen nördlich von Selma, in Comal County gelegen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung oder auf der Farm beim Eigenthümer Carl Uhr.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 60 Acker, wovon 30 Acker in guter Kultur mit gutem Wohn- und doppeltem Kornhaus, sowie gutem Brunnen und genügend Wasser in der Creek, welche sich auf dem Lande befindet, um die Arbeitsthiere zu tränken. Alles Land, welches nicht in Kultur ist, befindet sich in Fenz für einen Pasture. Die Farm liegt 5 Meilen von der Stadt Neu Braunfels an der Straße nach San Antonio, nahe der Farm ist eine Schule. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer der Farm.
(3 Mt.) Johann Klein.

Zu verpachten oder zu verkaufen ist
Mein, hier in der Stadt an der San Antoniostraße gelegenes 5 Acker Feld nebst Wohnhaus, Brunnen u. s. w., vom 1sten Januar 1876 anzutreten. Auch das an der Guadalupe Crossing gelegene Grundstück, inclusive Halle, nebst den übrigen Wohngebäuden, passend für ein oder mehrere Familien zu jeder Zeit nach Uebereinkunft anzutreten.
Oskar Samuel.

Gustav Gerlich,
Mechaniker
S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.
Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

E. Howe's Nähmaschinen Agentur.
Gutes Maschinenöl und Nadeln habe ich stets an Hand. Ich garantire für jede von mir gekaufte Maschine 6 Jahre. Monatliche Abzahlungen bewilligt.
Gustav Gerlich.

J. Behnsch
Neighborsville bei Neu Braunfels, offerirt sein reichhaltiges Waarenlager bestehend aus
Provisionen,
Ellenwaaren,
Hüten,
Stiefeln, Schuhen
u. s. w. u. s. w.
in seinem und seiner Kunden Interesse zu bedeutend herabgesetzten Preisen und nimmt alle Landesprodukte als Bezahlung an.
Kleiner Gewinn, schneller Umsatz.

Comal Mühle.
Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.
☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.
Herm. Schimmelpfenning.

Th. Diesselhorst.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Empfiehlt sein Lager von
Dry Goods, Groceries,
Fancy Artikeln.
Soeben erhalten eine große Auswahl von neuen und eleganten
Putzwaaren
und
Mode-Artikeln,
bestehend in
Hüten, Bändern, Perlen,
Spitzen u. s. w.
zum billigsten Preise bei
Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Prompte Bedienung wird stets zugesichert

Theodor Simon.
Sodawasser & Syrup-Fabrik.
Bäckerei und Conditorei.
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Haben immer an Hand ausgezeichnetes Sodawasser, Brod, Kuchen, Candy, eingemachte Früchte, Cigarren u. s. w.
Eis-Cream.
Kuchen und anderes Backwerk werden auf Bestellung für Hochzeiten und Kindtaufen in irgend einer Quantität und in bester Qualität verfertigt.
Cider im Faß und in der Flasche stets zu haben. Prompte Bedienung wird zugesichert.

A. L. Keßler,
BANKER,
verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

F. Moureau.
Neu Braunfels, Texas.
Commissions-Kaufmann.
Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des
Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Eberhard Anheuser. *Adolphus Busch*
Bayerische Bierbrauerei,
Flaschen-Bier
E. Anheuser & Co.,
Ste Straße, zwischen Presta'ozzi und Crittenden Straße.
St. Louis.
☞ Wir garantiren unser Bier perfect für ein Jahr in allen Climaten.

F. Penshorn,
Nahe dem Courthaus, Neubraunfels
Beer-Saloon
und Logierhaus.
Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.
☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen, erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.
F. Penshorn.

Frisches Waizenmehl ist zu
haben in J. Landa's Mühle, von hiesigem, sowohl als von Tallas Waizen. Auf Verlangen auch nach Hause geliefert.

Chas. Hasenbeck,
BAR-ROOM
Seguine Straße, gegenüber Post-Office.
Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.
H. Runge & Co.
en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Speditions-Geschäft,
Indianola,
und
Cuero und Luling.

Julius Reich.
Bar-Room und Billiard.
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

H. C. Burke.
Advokat u. Rechtsanwalt
New-Braunfels, Comal Co.....Texas.
Office: Nahe dem Courthaus,

NOTICE
Ich benachrichtige hiermit meine Freunde und Bekannte in der Nähe und Ferne, sowie ein reisendes Publikum im Allgemeinen, daß ich vom 1sten Jan. 1875 an das hiesige
Guadalupe Hotel
übernehmen werde. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und empfehle ich mich deshalb allen Reisenden, sowie meinen vormaligen Freunden und Gönnern auf's Angelegentlichste.
Emil Braun.

C. Flöge.
Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,
Neu Braunfels, Texas.
Registered Wholesale Liquor Dealer
hält beständig an Hand
Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.
Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy
Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.
Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Jean Henry Eward,
Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der San-Antoniostraße in Noltes Haus.

G. H. Schmitt
Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.
Hält beständig vorräthig
ein großes Lager von
Mœbeln
Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

New Braunfels
Woolen Manufacturing Co.
Halten beständig an Hand eine große Auswahl von
schweren und leichten
Blankets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.
Wollenes Strickgarn u. s. w.
☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. J. Kern,
52 Commerce Straße, San Antonio, Texas.
Importeur und Agent für
die besten
Weine & Cognacs,
Einheimische und Havanna
Cigarren, Rauch- u. Kautaback,
sowie
Eine große Auswahl Tabackspfeifen.
Importirte Cognacs, Weine und Cigarren können direkt aus dem
U. S. Bonded Warehouse
bezogen werden.

Julius Harms
San Antoniostraße, Texas.
Empfiehlt sein reiches Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware,
nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.
Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.
Händler in Juwelen,
Fancy Goods,
Groceries, Notions,
Glaswaaren, Crockery, Dry Good, Trimmings, seidene Bänder und Brüsseler Spitzen, also
Wood & Willow-Wares.
Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für
Häute
hier bezahlt.

Groos & Galle
New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.
We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
it wanted (with addition of price.)

Guten Impfstoff
an Hand. Th. Köster.

Häute und Fälle zum höchsten Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.
Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.
A. L. Keßler u. Co.

Edw. Naegelin,
Seguinstraße, Neu Braunfels.
Bäckerei und Conditorei.
Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.
Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Joseph Benoit
Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.
Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

Louis Henne
New-Braunfels, ...Texas
Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waaren.
Händler in
Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall.
Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die
Cotton Plant Koch-Öfen und die Union Waschmaschinen
[für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Epilepsie frei kurirt.
Jegend eine Person, welche an dieser Krankheit leidet, wird hiermit aufgefordert, sich an Dr. Price um eine Flasche seiner Medizin zu wenden, welche Expreß
Frei! geschickt wird.
Die einzigen Kosten sind die Expreßgebühren, welche kaum nennenswerth sind.
Dr. Price hat die Behandlung von
Fits or Epilepsy
seit Jahren zu seinem Hauptstudium gemacht und garantirt eine Kur durch den Gebrauch seiner Medizin.
Verfehlt nicht, seine Medizin zu gebrauchen; sie kostet euch nichts und er wird euch
kuriren
mag auch die Krankheit noch so alt, oder mögen auch andere Medizinen wirkungslos geblieben sein.
Gebrauchsanweisungen mit einer Probeflasche werden frei geschickt.
Seid genau in der Angabe eurer Adresse und Postoffice. Briefe zu adressiren an
Dr. Chas. T. Price,
(52T 67 Williams Street, New York.

Schwindsucht kurirt.
Herr Redakteur!
Ich erlaube mir, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein positives Mittel zur
Heilung von Schwindsucht
und anderen Hals- und Lungen-Krankheiten habe, und daß durch die langjährige Praxis ich Hunderte von Schwindsuchtfälle kurirt habe. Ich bin bereit
$1000.00
für Einen Fall zu geben, der nicht erfolgreich sein wird. Proben meiner Medizin werden an Leidende ohne Bezahlung verschickt, wenn es verlangt wird.
Adresse:
Dr. T. F. BURT,
(26T 60 William Str., New York.

Forster, Ludlow & Co.
BANKERS,
Austin, Texas.
☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.
Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.
Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.
Wir bezahlen alle Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.
Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.
Forster, Ludlow & Co.,

Ayer's Cherry Pectoral.

Für Lungen- und Halskrankheiten, Husten, Verkältung, Stickhusten, Bronchitis, Asthma, u. s. w.
Die wenigen Compositionen, welche sich das Zutrauen der Menschheit erworben und sich in Familien eingebürgert haben, müssen besondere Vorzüge besitzen. Ayer's Cherry Pectoral hat sich seit 40 Jahren beinahe in jeder Familie in diesem Lande eingebürgert, und hat durch die merkwürdigen Kuren einen solchen Ruf erlangt, wie kaum irgend eine andere derartige Medizin. In Husten, Verkältungen, Schwindsucht giebt es keine Medizin, welche eine so heilsame Wirkung hervorbringen könnte, wie Ayers Cherry Pectoral; jeder Haushalt sollte damit versehen sein, um bei vorkommenden Fällen gebraucht werden zu können. Der Vorsichtige und Weise wird nicht vergessen, für vorkommende Krankheitsfälle im Voraus sich zu schützen, und wird das „Cherry Pectoral" als eine große Wohlthat in Krankheiten finden.
Präparirt bei Dr. J. C. Ayer & Co.,
Lowell, Mass.,
Praktischer Chemist und Analyst.
Zu haben in allen Apotheken.

John Müller
San Antoniostraße, Neu Braunfels,
gegenüber dem Court-House.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von
Dry Goods, Groceries & Crockery.

Zu verkaufen.
Gebrüder Scholl's
Thüren- und Fenster-Fabrik
zu verkaufen.
Wir sind Willens unseren Shop mit sämmtlichen Maschinen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ueber das Nähere wende man sich gefälligst an die Eigenthümer.
Bestellungen auf
Thüren,
Fenster und
Jalousien,
sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,
werden jedoch entgegen genommen und prompt ausgeführt bis ein Verkauf stattgefunden.
H. & A. Scholl.
Neu Braunfels, den 2ten Februar 1875.

E. H. CUSHING,
Houston, Texas,
Buch-, Kunst- und Musikalien
Handlung,
Hält stets an Hand
Alle Arten von Schulbücher, sowie eine groß: Auswahl von Pianos, Orgeln u. s. w.

J. Jahn.
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält stets an Hand und verkauft zu den niedrigsten Preisen die
größte Auswahl
aller Arten von ausgezeichneten
Möbeln, sowie Matratzen.
Wir können einem verehrten Publikum die Versicherung geben, daß unsere Auswahl, Güte und Eleganz der Möbel von keiner anderen derartigen Niederlage in unserer Stadt übertroffen werden kann.
☞ Kommt und überzeugt euch selbst. It is no trouble to us, to show our goods, even if you don't buy.

Das beste in der Welt.
Zur allgemeinen Zufriedenheit.
Wunderbare Sparsamkeit.
40 Pfund mehr Brod per Faß.
Jedermann lobt es.
Weißer, leichter, feiner.
Spart Milch, Eier ꝛc.
Verkauft sich überall wie frische Semmeln.
☞ Wegen Circularen wende man sich an
Georg F. Gantz & Co.
179 Duane Straße, New-York.

Schramm, Bro. & Benner.
Steinway u. Sons
und W. Knabe's
Pianos
Günstige Bedingungen werden gestellt. Preislisten liegen zur Ansicht offen. Ein Steinway und Son's Piano ist bei Obigen zur Ansicht aufgestellt.

Ernst Scherff
New-Braunfels,.....Texas
Händler in
Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren
Fertige Herrnkleider u. Hüte
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte
Waschmaschinen.
Direkt aus
Deutschland
soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen
Tuche, Burkins, Meltons
und
Flanellen,
die sich gut für Frühjahr und Sommerzüge eignen.

Notiz.
Ich verspreche eine angemessene Belohnung demjenigen, welche mir zur Wiedererlangung meines aus meiner Ranch entfernten Rindviehs, gebrannt
ZB
auf der rechten Seite, verhelfen.
Hermann Zum Berge,
Cibolo, Comal Co., Texas.

Notiz.
Ich empfehle den Damen von Neu Braunfels und Umgegend meine große Auswahl von
Hüten nach der neuesten Mode,
Blumen und Bändern,
sowie weiße und bunte Stickereien zu den billigsten Preisen.
Lena Roenbeck.
In Podewils Haus, Seguinstraße, Neu Braunfels.

Zu vermiethen.
Zwei Häuser in der Mühlenstraße. Näheres zu erfragen bei Leo Hoffmann.